33. Jahrgang. Donnerstag, 7. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



Nr. 18430. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Ueber die Colonialpolitik im Rahmen der auswärtigen Politik

veröffentlicht die „Köln. Ztg." an hervorragender Stelle eine von „colonialfreundlicher" Seite herrührende Zuschrift, deren Inhalt einmal deshalb von Interesse ist, weil versucht wird, den Abschluß des deutsch-englischen Abkommens, welches nach Ansicht des Verfassers zweifellos den tiefsten Punkt der deutschen Colonialpolitik bedeutet, als eine durch die politische Gesammtlage geschaffene Nothwendigkeit nachzuweisen, ferner aber auch, weil die ganze Zuschrift, wenn auch wider ihren Willen, den Standpunkt der Gegner der Colonialpolitik des früheren Reichskanzlers vertheidigt.

In der Zuschrift heißt es: „Man hat die Colonialpolitik nicht ganz mit Unrecht in den letzten Jahren das Barometer der allgemeinen deutschen Politik genannt, weil in ihr die Schwankungen der deutschen Machtverhältnisse im Vergleich zu anderen Mächten, sowie der Grundton der deutschen Politik in offenkundigerer, schärferer Weise als anderwärts zum Ausdruck kamen... Man hat in deutschen Regierungskreisen von jeher Colonialpolitik als eine Art von nationalem Luxus betrachtet, den man sich in politisch guten Zeiten gestatten dürfe, den man aber in weniger guten Zeiten beschränken müsse." Sollte diese Auffassung des Verfassers der Zuschrift richtig sein, so würde man den „Regierungskreisen" den Vorwurf nicht ersparen können, daß sie sich über die Entwickelung der Colonialpolitik unklar gewesen sind. Wie soll man, wenn man in guten Zeiten sich durch Erwerbung von Colonien, durch Anlegung großer Kapitalien, wohl gar durch das Blut deutscher Soldaten engagirt hat, in weniger guten Zeiten sich wieder beschränken? Der Verfasser der Zuschrift ist freilich um eine Antwort nicht verlegen. Er entwickelt folgende Ansichten:

Zur Zeit, als Frankreich unter Ferry sich an den Dreikaiserbund anlehnte, stand Deutschland auf dem „Höhepunkt seiner Bündnißpolitik", damals konnten Deutschland und Frankreich der englischen Politik ihren Willen aufzwingen, sie konnten auf der Congo-Conferenz den englischen Anmaßungen wirksam entgegentreten und bei der Vertheilung der afrikanischen Küsten einen ebenbürtigen Antheil verlangen und erhalten. Der Sturz Ferrys und der bulgarische Staatsstreich riefen in der europäischen Politik einen Rückschlag hervor, das Barometer der deutschen Colonialpolitik begann schneller und schneller zu sinken. England athmete auf; ein Spiegelbild der neuen Lage gaben die verschiedenen colonialen Abkommen mit England, von denen jedes folgende für letzteres günstiger wurde als das vorhergehende. Je mehr die europäische Lage uns auf die Freundschaft Englands verwies, desto mehr mußte die deutsche Politik sich von Afrika abwenden, es galt nur noch zu bewahren, was in günstigerer Zeit errungen war. Die immer größere Annäherung zwischen Frankreich und Rußland brachte für unsere Colonialpolitik eine Constellation, welche sich ungünstiger nicht denken ließ. Deshalb sah sich die deutsche Regierung zu dem jüngsten Abkommen gezwungen; auf einen noch tieferen Punkt kann die deutsche Colonialpolitik nur noch im Falle eines Krieges sinken.

Dies ist in kurzem der Gedankengang des Colonialfreundes, der, wie man sieht, die ganze Colonialpolitik viel nüchterner ansieht, als die übrigen Colonialfreunde. Einwendungen gegen seine Ausführungen würden im einzelnen gewiß Berechtigung haben, so namentlich mit Rücksicht darauf, daß Fürst Bismarck im Anfang der Bewegung viel weniger „Colonialmensch" gewesen ist, als am Ende seiner Laufbahn, doch darf man davon absehen. Die ganze Erörterung in der „Köln. Ztg." läßt sich dahin zusammenfassen, daß Deutschland eine selbständige Colonialpolitik nicht treiben kann, weil es von seinen Aufgaben in Europa vollauf in Anspruch genommen ist. Dies haben auch die Gegner der Colonialpolitik des Fürsten Bismarck stets geltend gemacht, sie sind also nach dem jetzigen Zeugnisse jenes Blattes, welches stets die Colonialpolitik vertheidigt hat, zu ihrer ablehnenden Haltung vollständig berechtigt gewesen.

Deutschland.

Berlin, 6. August. Die **Abreise des Kaisers** von **Cowes** ist nach der „Kreuzztg." auf Freitag Abend verschoben.

* Die Nachricht, daß Minister **Miquel** auch die **Reichsfinanzen** übernehmen werde, wird von der „Nat.-Ztg." als völlig unbegründet bezeichnet.

* Der hiesige **Postschreiber Steinhagen** geht — schreibt die „Volksztg." — nach **Zanzibar**, um das erste Reichs-Postamt in Deutsch-Ost-Afrika zu leiten. Ausgeschlossen ist es jedoch nicht, daß dasselbe nach Dar-es-Salaam verlegt wird, wo sich die Haupt-Dampfer-Anlage befindet. Daneben ist die Errichtung von Post-Agenturen in einigen Küstenplätzen mit Dampferanlage ins Auge gefaßt. In Kamerun, Togo- und Kaiser Wilhelmsland sind schon seit längerer Zeit deutsche Postämter eingerichtet. Die ostafrikanische Gesellschaft hatte aber keine Anträge auf Errichtung von Reichs-Post-Aemtern gestellt. Jetzt hat sich das Bedürfniß dazu herausgestellt, nachdem eine von der Witu-Gesellschaft vor zwei Jahren errichtete Agentur zu Mißliebigkeiten Veranlassung gegeben hatte.

* **[Sonntagsruhe der Gärtner.]** In den Kreisen der deutschen Gärtner werden gegenwärtig Unterschriften für eine Petition an den Reichstag gesammelt, worin die Bitte ausgesprochen wird, in die die Ausnahmen bezüglich der Sonntagsruhe festsetzenden §§ 105c Abs. 5 des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung auch die Gärtnereibetriebe und Blumenhandlungen mit aufzunehmen. In der beigegebenen Begründung wird näher dargelegt, daß gerade die etwa 60 Sonn- und Festtage des Jahres für die Gärtner und Blumenladenbesitzer eine Haupteinnahmequelle bilden, worauf sie schlechterdings nicht verzichten können.

* Ueber den Stand der **Vorbereitungen zur Schulreformenquete** erhält die „Tägl. Rundsch." folgende Mittheilungen: Die Vorbereitungen im Cultusministerium zu den Verhandlungen über die Schulreform nehmen ihren Fortgang. Es wird alles so eingerichtet, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Ministers D. v. Goßler von seiner Urlaubsreise die Berathungen beginnen können. Der Eröffnungstermin für die Besprechungen bleibt für die Mitte des September bestehen. Mit dem Bekanntwerden der Angelegenheit hat sich die Theilnahme weiter Kreise für die Schulreform wesentlich gesteigert, und als neues Moment kann hervorgehoben werden, daß namhafte Ingenieure, Vorsteher chemischer Institute, Directoren landwirthschaftlicher Anstalten und Besitzer großer Fabriken angegangen werden sollen, um über bestimmte, ihnen vorgelegte Fragen sich zu äußern. Die Eingliederung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den aufzustellenden neuen Lehrplan vollzieht sich augenscheinlich auf Kosten altphilologischer Uebungen, die in dem Maße eine Einschränkung erfahren, als für Physik, Chemie und Mathematik ein größerer Spielraum gewonnen werden soll. Der Geschichtsunterricht wird so gedacht, daß die Kenntniß der vaterländischen Geschichte in den Vordergrund tritt, und eben solche Berücksichtigung soll der Erdkunde zu Theil werden, die dadurch eine wirksamere Pflege erhält, daß die Unterweisungen über Gebiete zurücktreten, die in Anlehnung an die biblische Geschichte bisher einen zu breiten Raum einnahmen. Die Unterrichtsverwaltung will mit eigenen Vorschlägen zu durchgreifender Umgestaltung des alten Lehrplans der Vertrauensmänner-Versammlung nach den verschiedensten Richtungen hin entgegenkommen, um hierdurch die Verhandlungen zu vereinfachen, die in acht bis zehn Tagen, wie geplant ist, zu Ende geführt werden können. Der Unterrichtsminister soll beabsichtigen, den Sitzungen beizuwohnen und an den Berathungen sich zu betheiligen, die in den Räumen des Cultusministeriums schon darum vor sich gehen werden, weil eine Fülle von Material sich angesammelt, dessen Ueberführung in ein anderes Gebäude unthunlich sein würde. Die Regierung stellt etwa sechs Vertreter, die fünf verschiedenen Verwaltungszweigen zugehören. Außer den Commissaren des Cultusministeriums, sowie des Kriegs- und Finanzministeriums wird neben dem Ministerium des Innern auch das Landwirthschaftsministeeium vertreten sein.

* Vorgestern Nachmittag fand in der Aula des Kölnischen Gymnasiums die Geschäftssitzung des **„Internationalen Delegirtentages für Feuerbestattung"** unter Vorsitz des Berliner Stadtverordneten Materne statt. — Den Bericht über die Gesetzgebung betreffs der Leichenverbrennung in den verschiedenen Ländern hatte Rechtsanwalt Jonas-Berlin übernommen; er betonte den überaus günstigen Stand der Bewegung für Feuerbestattung und brachte eine Resolution durch, nach welcher mit allen Kräften erstrebt werden soll, daß mindestens die „facultative" Feuerbestattung in allen Culturstaaten eingeführt werden soll. — Den hohen Transportkosten für Leichen auf Eisenbahnen durch Beschaffung von Leichen-Specialwagen zu begegnen, empfahl Tiefert-Straßburg.

* **[Soldatenmißhandlung.]** Ein Hauptmann des bairischen 16. Infanterie-Regiments soll nach Mittheilung bairischer Blätter einem Soldaten seiner Compagnie, um ihm die Unart, daß er beim Scheibenschießen stets mit dem Kopf auf die Seite fuhr, abzugewöhnen, ein Federmesser an die Wange gehalten haben, so daß nach Abgabe des nächsten Schusses die Spitze des Messers dem Soldaten in die Wange drang. Der Hauptmann soll in Folge dessen des Commandos seiner Compagnie bis auf weiteres enthoben worden sein.

* **[Die Uniform für die weiblichen Telegraphenbeamten]** ist, wie der „Bresl. Morgen-Ztg." aus Berlin geschrieben wird, wirklich angeordnet. Es wird in kurzer Frist etwa 1000 Telephonistinnen in Berlin geben, und wenn man sie einmal in Reih und Glied aufmarschiren lassen würde mit den braunen Taillen, den goldenen Litzen und Aufschlägen, würde es sicherlich ein prickelnder Anblick sein. Wer weiß, ob sie nicht so sehr dadurch gewinnen würden, daß es bald unter ihnen auch — „Gefreite" geben würde. Aber die Telephonmädel — es sind nicht immer preisgekrönte Schönheiten und auch nicht immer jugendliche Maids — gehören nicht zu den Beamten, die mit dem Publikum in irgend welche Berührung kommen. Das thun ja nicht einmal die männlichen Telephonbeamten. Sie sitzen im vierten oder fünften Stockwerk eines Vermittelungsamtes, hoch unter dem Dach, und man spricht wohl mit ihnen, aber man sieht sie nicht. Das Publikum hat keinen Zutritt in diese geheiligten Räume. Sie sind wie abgeschlossen von der Welt, wären nicht einige männliche Oberbeamte da, so könnte man meinen, sie bildeten ein Kloster. Wozu in aller Welt also, fragt der Correspondent der „B. M.-Ztg.", sollen sie eine Uniform tragen, die niemand sieht, wenn sie im Dienst sind, und niemand sieht, wenn sie außer Dienst sind. Denn man wird ihnen doch nicht verwehren, Umhänge oder Mäntel über die Taillen zu nehmen. Die Sache ist dazu angethan, daß um eine Aufklärung gebeten wird. Die Postverwaltung wird darauf antworten oder es sich gefallen lassen müssen, daß sich jeder seinen Vers dazu selbst macht.

* **[Die überseeische Auswanderung]** ist im laufenden Jahre bisher etwas geringer gewesen, als im entsprechenden Zeitraum der drei Vorjahre. Es sind nämlich nach dem letzten reichsstatistischen Monatsheft im ersten Halbjahr d. J. 49 084 Personen aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam ausgewandert gegen 51 003, 56 653 und 57 181 im ersten Halbjahr 1889, 1888 und 1887. Abgenommen hat im Vergleich zum Vorjahre insbesondere die Auswanderung aus Baiern (5012 gegen 6053) sowie aus den westlichen und nordwestlichen Provinzen Preußens, auch aus Westpreußen, während die Auswanderung aus Posen und zumal aus Pommern größer ist als im vorigen Jahre. Es war nämlich die Auswanderung aus den preußischen Provinzen die folgende: Posen 7458 (1889 7183), Pommern 6045 (4695), Westpreußen 5873 (6450), Hannover 3046 (3478), Schleswig-Holstein 2403 (3042), Brandenburg mit Berlin 2013 (2112), Rheinland 1791 (1998), Hessen-Nassau 1202 (1576), Schlesien 1111 (1027), Ostpreußen 910 (960), Westfalen 859 (951), Sachsen 776 (689) und Hohenzollern 44 (51).

Frankfurt a. M., 4. August. Der bei dem Ausbruche der Revolution in **Brasilien** deportirte Staatsrath **Gaspar da Silveira Martins**, der populärste Politiker der Provinz Rio Grande do Sul und einer der talentvollsten Staatsmänner Brasiliens, welchem noch eine glänzende Zukunft bevorstehen dürfte — schreibt die „Fr. Ztg." — weilt, auf einer größeren Reise durch Deutschland begriffen, gegenwärtig in unserer Stadt, wo er seinen Aufenthalt bei dem hiesigen brasilianischen Consul genommen hat. Dieser Besuch ist für deutsche Interessen im Auslande insofern von Wichtigkeit, als Herr Silveira Martins derjenige brasilianische Staatsmann ist, der selbst heute noch, nachdem man aus dem Kaiserreiche eine Republik gemacht und ihn aus dem Reiche verwiesen hat, unter den im Süden Brasiliens so zahlreich angesiedelten Deutschen bei weitem die angesehenste politische Größe der Gegenwart ist und ohne allen Zweifel bei der am 15. Septbr. bevorstehenden Wahl des Congresses wohl den größten Theil der Stimmen der Deutsch-Brasilianer in Rio Grande do Sul auf sich vereinigen wird. Diese Sympathien scheinen insofern ihre volle

10. internationaler medicinischer Congreß.

Aus der medicinisch-wissenschaftl. Ausstellung.

II.

Der andere und weitaus größte Theil der Ausstellung ist in der großen Maschinenhalle untergebracht, die, reich geschmückt, auf den Besucher einen überaus freundlichen Eindruck macht, trotz des ungefügen, nüchternen Baues.

Dem Eintretenden leuchtet von der gegenüberliegenden Wand ein purpurner Baldachin entgegen, der mit dem goldenen Reichsadler gekrönt, zu beiden Seiten von den Statuen des Aeskulap und der Hygiea flankirt ist. Unter diesem prächtigen Aufbau blickt uns das ernste Gesicht einer Kolossalbüste der allschirmenden Göttin der Wissenschaft, der Minerva, entgegen. Reichster Blumen- und Guirlandenschmuck vervollständigt die schöne Wirkung dieses Bildes. An den Giebelflächen der Halle hat die geschickte Hand des Malers, kunstvoll und sinnig, Nischen hingezaubert mit mächtigen goldenen Kandelabern, zwischen denen auf rothem Teppich die Namen berühmter Aerzte in goldenen Lettern zu lesen sind. Es leuchten uns entgegen die Namen von Hippokrates, Ambraise Paré, Bernaro, Harway, John Hunter, Morghans, Rusch, Traube, Müller, v. Volkmann, Dupuystren, Hebra, von Gräfe, Rokitansky, Albrecht v. Haller, Cooper, Piragoff, Bartholinus, Malpigni, Broca, Bichet, Sydenham, Schröder etc. — Zwei Siegesgöttinnen schweben vor ihnen und führen sie gleichsam den Weg zur Unsterblichkeit.

In leichtem gefälligen Aufbau gruppiren sich die verschiedenen Abtheilungen der Medicin um einen mit goldenem Adler gekrönten Obelisken, den die Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums ausgestellt hat.

Besonders hervorzuheben wegen des äußerst geschmackvollen Aufbaues sind die Gruppen des Reichsgesundheitsamtes und der Stadt Berlin. Alles zeigt das Bestreben, interessant, lehrreich und schön zugleich zu sein, ein Streben, welches, wie man wohl zu sagen berechtigt ist, in weitestem Maße erfüllt wurde.

Wenn wir nun noch aus den einzelnen Abtheilungen einiges von Bedeutung und Interesse hervorheben wollen, so müssen wir wohl mit der Abtheilung der Mikroskopie beginnen. In zahlreichen, schönen Präparaten, die unter äußerst sauber gefertigten Mikroskopen aufgestellt sind, gestattet sie uns einen Blick in die so kleine und so gefürchtete Welt von Kokken, Bacterien und Bacillen, die größten Feinde unseres Organismus. Wenn wir so die isolirten und gefärbten Bacillen des Typhus, der Tuberculose und die vielen anderen sehen, können wir uns des Gefühls der Genugthuung nicht erwehren, daß wenigstens diese kleine Zahl von „Würgeengeln der Menschheit" gefangen und unschädlich gemacht ist. Aber noch sind diese Feinde im allgemeinen mächtiger als der Mensch, nur die Zukunft wird uns hoffentlich erst die Waffen leihen, ihnen energisch auf den Leib zu gehen.

Sehr interessant, besonders für die Entwickelung der Geschichte der Medicin, ist die Collection von alten Mikroskopen, die uns heute ein mitleidiges Lächeln nur entlocken können, so ungefüge und unvollkommen sind sie. Aber große Männer haben damit große Entdeckungen gemacht. Wir sehen das Mikroskop Liebertrühns, ein ganz merkwürdiges Instrument, mit welchem der bedeutende Forscher doch entdeckt hat, was noch heute anerkannt wird.

Eine ganz sonderbare Sammlung von allen möglichen kleinen Gegenständen aus dem Haushalt fällt uns auf: Schuhknöpfe, Haken und Oesen, abgebrochene Nähnadeln und andere merkwürdige Dinge. Sie sind aus Nase und Ohr, besonders der Kinder, entfernt worden.

Sehr interessant ferner ist die Gruppe für Photographie. Sie, die thatkräftige Helferin aller Wissenschaften, hat auch auf dem Gebiete der Medicin in mannigfacher Art ungeheure Dienste geleistet. Besonders auf dem Gebiete der Mikrophotographie kommt sie der Medicin sehr zu statten, wo der Zeichner oder Maler, selbst wenn er medicinisch durchgebildet, verzweifeln müßte.

Die Abtheilungen für Chirurgie und Gynäkologie haben, für den Mediciner bewundernswürdig, für den Laien grausig schön, Gefrierschnitte durch menschliche Körper in Kästen mit Alkohol ausgestellt, welche die normale oder pathologische Lage der Eingeweide veranschaulichen. Mit einem leichten Grauen betrachtet der Laie diese Sägeschnitte, und manchen überläuft wohl eine Gänsehaut bei dem Anblick des mit so großer Kunst geviertheilten, einst wie er lebenden und athmenden Menschen. Mit Grausen wendet er sich wohl auch von der Sammlung von Mißgeburten und Mißbildungen und wünscht sich Glück, daß ihn die Natur gnädiger bedacht hat.

Einen flüchtigen Blick werfen wir noch auf die Unzahl von Apparaten und Maschinen, welche die Abtheilung für Orthopädie ausgestellt hat, der Zweig der medicinischen Wissenschaft, welchem nicht genug Aufmerksamkeit und Eifer aufgewendet werden kann. Wie die schrecklichen Gerüchte einer Folterkammer des Mittelalters starren sie uns an, die doch zum Heile der Menschen, zur Wohlfahrt der Hoffnung des Staates, der Kinder bestimmt sind. Die Corsets und Schienen und Stiefel, die Träger und Schweben sind bestimmt, die kranken Körper aufzurichten und zu stützen.

Verlassen wir nun die große Halle, so sehen wir auf Wegen und Plätzen zwischen den Gebäuden die zahlreiche Ausstellung der Sanitätsabtheilung des Kriegsministeriums. Die Krankentragen und Krankenwagen, die Baracken und Lazarethe, die Krankenwagen für den Pferdebahn- und Eisenbahntransport, die Laubwagentornister und Verbandzelte, sie erfüllen die Seele mit Beruhigung über das Schicksal der Helden, die im Kampf fürs Vaterland Verwundungen erhalten.

Werfen wir noch einen letzten Blick auf die Section für Leichenverbrennung aus der Abtheilung für Hygiene. Da sehen wir Modelle für Verbrennungsöfen der „Società per la cremasione dei cadaveri" in Mailand und des „Vereins für Feuerbestattung" in Berlin. Dieser letztere hat auch die Aschenreste eines in Gotha verbrannten 52jährigen Mannes und eines 19jährigen Mannes ausgestellt. Die Zahl derjenigen, welche Feuerbestattung der Beerdigung vorziehen, wächst langsam aber stetig und die Hygiene vertheidigt sie mit allen Mitteln. Freilich, „was in verjährt geheiligtem Besitz, in der Gewohnheit festgegründet ruht, was in der Völker frommem Kinderglauben mit tausend zähen Wurzeln sich befestigt", das wird so bald nicht umgestoßen werden und es wird noch eine geraume Zeit dauern, bis die Feuerbestattung größere und allgemeinere Verbreitung gewinnen wird.

So findet jeder in der überraschenden, staunenswerthen Fülle und Mannigfaltigkeit des Gebotenen ganz gewiß irgend etwas, das ihn besonders anzieht und fesselt, nützliche Belehrung über die wichtigsten Lebensbedingungen und Erscheinungen, auch der flüchtige, oberflächliche Gast; der Denkgewohnte, der Forscher, wird gern bei Einzelheiten verweilen und, das Angeschaute zusammenfassend, sich leicht ein Culturbild aller Völker und Zeiten daraus construiren. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Dr. W.

Das Räthsel einer Nacht.

3) Roman von Emil Peschkan.

(Fortsetzung.)

Uebrigens hatte ich den Teufel nicht umsonst an die Wand gemalt. Schon zwei Tage später berichtete Frau Lichtblau, als sie am Abend wie gewöhnlich kam, um nach meinen Bedürfnissen zu fragen, daß die „Person" einen Liebhaber besitze. Die Entrüstung der wackeren Frau zu schildern, bin ich nicht im Stande. Sie kam wiederholt in ernstliche Athemnoth und ich bat sie, sich zu beruhigen, damit ihr nicht am Ende etwas passire.

„Wenn der Herr v. Wolfert da nicht gleich armdick dreinfährt", sagte sie, „thät's mir leid. Das Beste wär', Kehraushalten und die Person expediren. Aber Besuche, das giebt's nicht, das wird in unserem Haus nicht geduldet. Du lieber Jesus, wenn ich an die gnä' Fräul'n Hofrathstochter denk', Gott tröst' sie, und so etwas!"

„Nun, nun", beruhigte ich, „gar so schlimm kann ich das doch nicht finden. Wenn der Herr auch wirklich der Geliebte des Fräuleins ist — so etwas kommt doch in jedem Menschenleben vor. Auch der Herr Lichtblau muß zu Ihnen gekommen sein, beste Frau Lichtblau —"

Berechtigung zu haben, als Herr Silveira Martins es war, der stets mit Aufrichtigkeit die Interessen der eingewanderten Deutschen verfochten und schon vor 15 Jahren den so zahlreichen nicht-katholischen Brasilianern deutscher Abkunft jene vollkommene politische Gleichberechtigung verschaffte, die sowohl für sein Vaterland, wie auch insbesondere den Deutschen in Brasilien, vom allergrößten Vortheile gewesen ist. Nach den uns zugegangenen Berichten ist die Deportation des Herrn Silveira Martins hauptsächlich deshalb verfügt worden, weil die provisorische Regierung der Republik sein Talent sowie seinen persönlichen Einfluß, der sich weit über die Grenzen der Provinz Rio Grande ausdehnt, fürchtete und ihn um jeden Preis unschädlich machen wollte.

Heidelberg, 4. August. Die gesundheitspolizeiliche **Untersuchung der Arbeiterwohnungen** hat ein sehr ungünstiges Resultat ergeben. Von 200 untersuchten Wohnungen wurden 80 theils wegen baulicher Verhältnisse, theils wegen Uebervölkerung beanstandet.

Wiesbaden, 4. August. Heute starb hier nach längerem Leiden der Oberst z. D. **Jos. Reichert** im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene war jener heldenmüthige Offizier, dem es 1870 als Batteriechef unter gewaltigen Anstrengungen gelang, sich in den Weinbergen bei Orleans festzusetzen und auf eine Distanz von 4500 Schritt die Stadt zu beschießen. Die Lage der vollständig ohne Deckung sich befindenden Batterie war eine äußerst kritische; länger als eine Stunde hielt sich ihr Führer gegen starken feindlichen Ansturm, bis die nöthige Hilfe kam.

Straßburg, 4. August. Bürgermeister Ruhland in Münster hat nunmehr die vielfach ausgebotene **Reichstags-Candidatur** für den Wahlkreis Colmar angenommen.

England.

[Aenderungen im englischen Ministerium.] Während der Ruhepause des Parlaments von Mitte August bis Ende November wird sich voraussichtlich eine ziemlich durchgreifende Umbildung des Cabinets vollziehen. Ein parlamentarischer Arbeiter der „Sunday Times" ist in der Lage, schon heute Angaben über die neue Zusammensetzung des Ministeriums zu geben. Der Herzog von Rutland und Lord Cranbrook scheiden aus dem Cabinet aus. Ersterer wird als Kanzler des Herzogthums Lancaster durch Lord Cadogan, den gegenwärtigen Geheimsiegelbewahrer, letzterer als Präsident des geheimen Rathes durch Mr. Smith ersetzt, der die Pairswürde erhält und den Titel Lord Henley annimmt. Mr. Balfour wird erster Lord des Schatzamtes und Leiter des Unterhauses. Den irischen Obersecretärsposten erhält Mr. Jackson, gegenwärtig finanzieller Secretär des Schatzamtes. Lord Knutsford wird Geheimsiegelbewahrer und Sir M. Hicks-Beach Minister für die Colonien (ein Posten, den er unter Lord Beaconsfield schon einmal bekleidete). An seiner Stelle wird zum Präsidenten des Handelsamtes entweder Baron Henry de Worms oder Sir Wm. Hart-Dyke ernannt. Die übrigen Cabinetsposten bleiben unverändert.

Amerika.

Buenos-Ayres, 5. August. Der Minister des Aeußern und der Finanzminister haben gleichfalls ihre Entlassung gegeben. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 5. August. Der auf der Germania-Werft erbaute Aviso **„Meteor"** ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß demnächst mit den Probefahrten begonnen werden kann. Das Schiff hat Aehnlichkeit mit einem großen Torpedoboot und wird auch der größte Raum des Fahrzeuges von den kolossalen Maschinen eingenommen. Dieselben, verticale, dreifache Expansionsmaschinen, für welche in vier großen Locomotivkesseln neuester Construction Dampf erzeugt wird, indiciren über 5000 Pferdekräfte und sollen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 22 bis 24 Knoten verleihen. Der „Meteor" hat ein Deplacement von 950 Tonnen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Cowes, 6. August. Nach dem gestrigen Diner unterhielt sich der **Kaiser** mit den Mitgliedern des Yachtclubs und drückte sein Vergnügen über den herzlichen Empfang in England und den warmen Ton der Begrüßungs-Artikel in der englischen Presse aus. In der Unterhaltung mit einem Vertreter einer australischen Colonie gab der Kaiser seinem Danke über die deutschen Marineoffizieren in den australischen Gewässern zu Theil gewordene Gastfreundschaft Ausdruck. Obgleich der Kaiser den Club erst nach Mitternacht verließ, machte er früh Morgens einen Spazierritt in der Nähe von Osborne und kam dann zum Frühstück bei der Königin zurück. Das Wetter ist prachtvoll und die Rhede von Cowes mit Schiffen jeder Art überfüllt. Der Hauptpunkt des allgemeinen Interesses richtet sich aber heute auf das gegenüberliegende Festland. Um 1½ Uhr fährt der Kaiser von Cowes, vom Prinzen von Wales, dem Herzog von Edinburgh, dem Herzog von Connaught, dem Prinzen Christian nebst Gefolge begleitet, auf der Yacht „Alberta" nach Gastney. Der Kaiser inspicirt sodann die Marine-Artillerie und sieht sich die neue Angriffsmethode unter Nachtbeleuchtung an.

Berlin, . August. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge trifft der **Kaiser** am 10. August in Helgoland ein.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die von der „Neuen Züricher Ztg." gebrachten und in einen Theil der deutschen Presse übergegangenen Mittheilungen über die **Entstehungsgeschichte des deutsch-englischen Abkommens** entbehren jeder thatsächlichen Grundlage.

Berlin, 6. August. In der heutigen Sitzung des **medicinischen Congresses** theilte Professor Virchow mit, im ganzen seien 7056 Karten an Mitglieder, Theilnehmer und Damen ausgegeben. Amerika sei durch 623, Rußland durch 421, Großbritannien durch 353 und Frankreich durch 173 Theilnehmer vertreten. Hierauf trat der Congreß dem jubelnd aufgenommenen Vorschlage des Senators Dadli bei, den **nächsten Congreß** 1893 in **Rom** abzuhalten.

Berlin, 6. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. kgl. **preußischen Klassenlotterie** wurden Nachmittags gezogen:
1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 129 219.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 104 954.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 153 702.
30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1753 4124 8482 23 728 32 838 34 969 39 068 39 477 59 625 69 432 72 493 77 095 77 788 80 256 90 077 93 491 129 902 130 202 146 302 151 435 151 649 160 179 164 870 170 067 170 783 178 191 179 588 180 475 188 718.

Wien, 6. August. Der **Personenzug von Wien nach Eger ist Nachts entgleist** und die Maschine und 11 Waggons sind den Damm herabgestürzt und stark beschädigt worden. Von den Reisenden wurden zwei getödtet und dreißig verwundet. Ferner ist der Heizer getödtet und der Locomotivführer schwer verwundet worden.

Paris, 6. Aug. Das **englisch-französische Abkommen** ist gestern **unterzeichnet**.

Paris, 6. August. Die heutigen Blätter erklären, daß das vom **Berliner Magistrat** dem **medicinischen Congresse** gegebene Fest bewunderungswürdig gelungen sei. Die Pariser Blätter heben auch den friedlichen und Frankreich freundlichen Charakter einer Rede des Generalarztes Coler hervor.

Toulon, 6. August. Auf dem Torpedoboot „**Courreur**" **explodirte der Dampfcylinder**, wodurch zwei Heizer verwundet wurden. Einzelne Blätter rügen anläßlich dieses Unfalls neuerdings auf das schärfste die Mangelhaftigkeit der Maschinen und die geringe Schulung der Bedienungsmannschaften auf der Kriegsmarine.

London, 6. August. **Dr. Peters** theilte dem Correspondenten des „Newyork Herald" in Cairo mit, er werde nicht nach den afrikanischen Seen zurückkehren, er beabsichtige aber, das unbekannte Somaliland zu erforschen. Er kenne Emins Absichten, dürfe sie aber nicht offenbaren.

— Von der Besatzung des Panzerschiffes „**Bellerophon**", das zu dem in Newport liegenden britischen Geschwader in den nordamerikanischen Gewässern gehört, sind **24 Matrosen desertirt**. Die Schiffsboote verfolgten die Flüchtlinge, welche nach einigem Widerstande überwältigt wurden. Hierbei wurde ein Matrose erschossen, ein anderer niedergehauen.

Rom, 6. August. In Centuripe (Sicilien) sind durch das **Einstürzen einer Cisterne** sieben Personen ertrunken.

Lissabon, 6. August. Es sind **Truppen** nach der Grenze geschickt, um einen **Sanitätscordon** zu bilden.

Danzig, 7. August.

[Stadtverordnetensitzung am 6. August.] Vorsitzender Hr. O. Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Cosack, Trampe, Kahnert, Witting, Claassen.

Nach Bewilligung von Urlaubsgesuchen der auf Reisen befindlichen Stadtverordneten Petschow, Dr. Piwko, Dr. Schneller und Dr. Wallenberg verliest der Vorsitzende zunächst das (in Nr. 18 406 dieser Zeitung mitgetheilte) Dankschreiben des Hrn. Oberbürgermeister a. D. v. **Winter**, mit welchem derselbe aus Gelens vom 17. Juli die Beschlüsse der Versammlung vom 11. Juli betreffend seine Pensionirung und die Verleihung des Ehrenbürgerrechts beantwortet hat.

Die Versammlung nimmt darauf Kenntniß von dem Protokoll über die Monatsrevision des städtischen Leihamtes am 18. Juli, von dem Eingang des Jahresberichts pro 1889/90 des Kaufmännischen Vereins von 1870 und von einer Beschwerde des Particuliers v. Losch zu Langefuhr über Veranlagung zum Bürgerrechtsgelde. Da sich ergeben hat, daß der Petent Königsberger Bürger ist und sich nur zeitweise in Langfuhr aufhält, hat der Magistrat bereits unterm 26. Juni die Niederschlagung des veranlagten Bürgerrechtsgeldes verfügt, so daß die unterm 3. Juli eingereichte Beschwerde gegenstandslos geworden ist. Die Versammlung legt sie daher ad acta.

Nach § 71 der Städte-Ordnung hat der Magistrat über alle Theile des Vermögens der Commune ein **Lagerbuch** zu führen. Da das hier vorhandene Lagerbuch aber seit den 1870er Jahren nicht fortgeführt ist, beabsichtigt der Magistrat jetzt mit der Anlage eines neuen, die jederzeitige Aufnahme einer communalen Vermögensbilanz ermöglichenden Lagerbuches vorzugehen, zu welchem Zweck zunächst eine eingehende Abschätzung des gesammten städtischen Grundbesitzes einschließlich aller Gebäude, öffentlichen Etablissements und Anlagen vorgenommen werden soll. Der Magistrat beantragt zu diesem Zweck die Einsetzung einer aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehenden gemischten Commission und die Bewilligung von 500 Mk. zu Vorarbeiten. Nach längerer Debatte, in welcher Hr. Damme auf den geringen Nutzen eines solchen Lagerbuches und die immense Schwierigkeit einer currenten Fortschreibung desselben, sowie das Problematische der aufzunehmenden Taxen hinweist, während Hr. Stadtrath Witting die Sache als minder schwierig, das Lagerbuch zum Nachweis des Vermögensbestandes der Stadt für sehr nützlich und nach dem Vorgang anderer großer Städte auch als sehr empfehlenswerth bezeichnet, wird der Antrag des Magistrats pure angenommen.

Die Versammlung ertheilt nun den Zuschlag zu einer Reihe von Verpachtungen, und zwar: 1) der Grasnutzung am linken Ufer des Pfandgrabens für jährlich 10 Mk. an den Fabrikbesitzer Merten; 2) desgl. in dem Gelände zwischen der Heubuder Forst und den fortificatorischen Anlagen vor der Möwenschanze für jährlich 170 Mk. an den Eigenthümer August Mierau zu Weichselmünde; 3) desgl. am Abhang des Bischofsberges für jährlich 3 Mk. an den Telegraphen-Assistenten Möller; 4) von 25 Parzellen des Olivaer Freilandes auf 6 Jahre an verschiedene Pächter für jährlich 856 Mk. und von 7 kleinen Landstücken ebendaselbst auf gleiche Dauer für jährlich 46 Mk.; 5) der Baumgelderhebung im Kielgraben für jährlich 60 Mk. an den Fährpächter Manzey; 6) eines Platzes auf dem Bleihof für 300 Mk. (bisher 600 Mk.) auf ein ferneres Jahr an den Kaufmann Julius Schmidt; 7) der nach Pfefferstadt zu belegenen Räume und des Kellers in dem Gebäude Pfefferstadt 52 (ehemalige Artillerie-Pferdeställe) für 386 Mk. auf ein ferneres Jahr an den Brauereibesitzer Holtz; 8) einer Wohnung in dem Hause Hinterm Lazareth 12 an den Kesselschmied Steffen für jährlich 135 Mk. Ferner genehmigt die Versammlung die Uebertragung der Pachtung einer Parzelle zu Bürgerwiesen von dem Pächter Wiebe auf den Fleischermeister Hermann Krüger zu Danzig.

Die nach §§ 19 und 20 der Städteordnung alljährlich aufzustellende resp. zu berichtigende **Gemeindewählerliste** hat in den Tagen vom 15. bis 30. Juli öffentlich ausgelegen. Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben sind nicht erhoben und es hat nunmehr in Gemäßheit des Zuständigkeitsgesetzes die Versammlung darüber zu beschließen, ob sie die Richtigkeit der Liste anerkenne. Dies Anerkenntniß wird ertheilt.

Auf Wunsch einer Anzahl Bewohner von Langfuhr und Neufahrwasser soll bekanntlich bei dem Wärterhaus 182 am Schellmühl-Neuschottländer Uebergang eine Personen-Haltestelle der Danzig-Neufahrwasserer Bahn errichtet werden. Die Eisenbahn-Verwaltung verlangt kostenfreie Hergabe des dazu erforderlichen Terrains von 6 Ar 66 Q.-Meter. Da das betreffende Land dem Stadtlazareth, also einer milden Stiftung gehört, kann der gestellten Bedingung nur dadurch genügt werden, daß die Eisenbahn-Verwaltung die Landfläche für den abgeschätzten Betrag von 100 Mk. vom Lazareth ankauft und die Kämmereikasse ihr diesen Betrag dann erstattet. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Sie giebt ferner ihre Zustimmung zur Abtretung eines für Forstzwecke wenig geeigneten Trennstückes der Heubuder Forst von 179 Ar behufs Bebauung an den Klempnermeister Hornemann gegen Uebermittelung eines anderen Landstückes zu Heubude von 41 Ar und Zahlung eines Kaufgeldes von 300 Mk.

In Betreff der **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** gelangt zur Verhandlung folgende Magistrats-Vorlage:

Am 1. Januar 1891 soll das Reichs-Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 in Kraft treten. Mittheilungen in der Presse sowohl, wie die an uns gerichteten Verfügungen der Staatsbehörden lassen es als feststehend erscheinen, daß dieser Termin innegehalten wird, wie denn auch thatsächlich innerhalb der betheiligten Behörden die Vorbereitungen mit allen Kräften betrieben werden. Auch die städtische Verwaltung ist hierdurch gezwungen, ihre Aufmerksamkeit dieser Gesetzgebung in verstärktem Maße zuzuwenden, welche, wie kaum eine zuvor, einschneidende Wirkungen auf das wirthschaftliche Leben der gesammten Bevölkerung ausüben dürfte. Ein gewaltiger Beamten- und Organisations-Apparat verbunden mit erheblich verstärktem Schreibwerk wird eine unmittelbare Folge des Inkrafttretens dieses Gesetzes sein, bei dessen Durchführung den Communalbehörden eine wichtige Rolle zugedacht ist. Denn wenn auch die Organisation im Anschluß an die Provinzial-Verwaltung geschaffen ist, und gewisse Executivbefugnisse den königl. Polizeibehörden übertragen sind, so bleibt für die Thätigkeit der Gemeinde-Verwaltung immer noch ein sehr erheblicher Raum, sind doch beispielsweise sämmtliche Beitragsstreitigkeiten der Entscheidung des Magistrats unterstellt. Es fallen hierunter Streitigkeiten zwischen den Organen der Versicherungsanstalten einerseits und Arbeitgebern oder Arbeitnehmern oder den selbstversicherten Personen andererseits oder zwischen Arbeitgebern und Nehmern über die Frage, ob oder zu welcher Versicherungsanstalt, in welcher Lohnklasse oder, sofern die Beiträge für einzelne Berufszweige verschieden bemessen sind, für welchen Berufszweig Beiträge zu entrichten sind. Es fallen hierunter ferner Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und den von ihnen beschäftigten Personen über die Berechnung und Anrechnung der für diese zu entrichtenden oder denselben zu erstattenden Beiträge, welche Streitigkeiten vom Magistrat endgiltig zu entscheiden sind. Erwägt man, daß auch nach anderer Richtung hin die Gemeindeverwaltung direct oder indirect zur Mitwirkung berufen ist, erwägt man ferner, daß mehr als **dreißigtausend** versicherungspflichtige Personen im Communalbezirk Danzig vorhanden sind, so wird ohne weiteres erhellen, daß hier der städtischen Verwaltung eine Arbeitslast erwächst, deren Umfang einstweilen noch garnicht zu übersehen ist. Unter diesen Umständen sind wir genöthigt, uns an die Stadtverordneten-Versammlung zu wenden mit der Bitte, uns die bereits gegenwärtig zur Vorbereitung bezw. Durchführung des Gesetzes erforderlichen Mittel zu gewähren.

I. Es dürfte nach dem Gesagten zweifellos sein, daß die Bureaukräfte, welche zur Zeit für das in Frage kommende Ressort vorhanden sind, fortan nicht ausreichen werden. Die Angelegenheiten der Krankenkassen und der landwirthschaftlichen Unfallversicherung werden gegenwärtig in der sogenannten Meldestelle durch den Stadtsecretär Schenk bearbeitet, der allein die gesammte Bureau-Expedition und Registraturgeschäfte besorgt. Es ist bei dem stetig wachsenden Umfang dieser Geschäfte dem Eifer, Fleiß und der Sachkunde dieses Beamten zu danken, daß nicht längst eine Hilfskraft zu seiner Unterstützung nöthig geworden ist. Letzteres wäre an sich auch durch Rücksichten des Dienstes ge-

---

„O du lieber Jesus!" unterbrach sie mich, „das sind doch ganz andere Sachen, Herr Doctor. Da kommt man zu den Eltern —"

„Aber wenn Fräulein Ottilie keine Eltern mehr hat —?"

Sie starrte mich verblüfft an, gewann aber ihre Fassung sofort wieder.

„Ach, papperlapapp, Herr Doctor", entgegnete sie, „Sie woll'n mich nur frozzeln. Mit einem Advocaten kommt unsereins nicht auf, da wird einem ja das eigene Wort im Munde verdreht. Und da oben, Herr Doctor, das sag' ich Ihnen — es war von Anfang an mein Aberglauben — besser wär's, wenn's nicht wär'."

Ich lächelte und ließ die Frau gehen. Was die eigentliche Quelle ihres „Aberglaubens" war, weiß ich nicht zu sagen. Jedenfalls hatte sich ihre Stimmung gegen das Mädchen in wenig Tagen stark verändert, denn Ottilie war doch anfangs „recht nett" gewesen, während sie jetzt nur mehr eine „Person" war.

Uebrigens will ich der wackeren Frau nicht Unrecht thun. Als die Vertreterin eines so sehr respectablen Hauses mußte sie auch strenge Herrschaft führen. Und dann sollte ich selbst nur allzubald erfahren, wie leicht man sich in der Beurtheilung von Menschen täuschen kann und wie schwer es ist, sein Herz immer rein zu erhalten von Mißtrauen und häßlichem Verdacht.

Ich kann an jene Nacht, über die ich nun berichten soll, nicht denken, ohne daß mich ein Grauen überfällt vor den dunklen Gewalten, denen unser Leben unterthan ist. Was so weit zurückliegt in der Vergangenheit, erscheint uns ja nicht mehr in der unheimlichen Beleuchtung des Augenblicks, und jene Ereignisse haben in mein eigenes Leben nicht so schmerzlich tief eingegriffen, daß ich fürchten müßte, jetzt die dem Erzähler nöthige Ruhe zu verlieren. Und doch ergreife ich nur mit Zagen die Feder aufs neue, um das düstere Bild zu malen, das mir vor den Augen schwebt. Was für geheimnißvolle Tiefen sind nicht unter der scheinbar so ruhigen Oberfläche unseres Lebens verborgen! Alles still und glatt und sauber und darunter — was für dunkle Gestalten, was für furchtbare Kämpfe, wie viel Qual und Elend, wie viel Grausamkeit und Wahnwitz, wie viel Thorheit und Verbrechen! Ich kann das Grauen nicht überwinden, und mit dem Dunkel jener Nacht drängen auch alle ihre Schatten heran. Aber ganz in der Ferne sehe ich doch den leichten Schimmer des Morgenroths und ich danke Gott für den Winkel in meinem Herzen, aus dem immer und immer das Licht hervorströmt. Warum schenkt er es nicht allen seinen Geschöpfen — — dann läge die Welt in Frieden und es gäbe keine drohenden Gespenster mehr!

III.

Am Morgen hatten wir noch starken Frost bei hellem Himmel und heftigem Nordost gehabt. Dann hatte sich der Wind gedreht, es wurde wärmer, graue Wolken zogen herauf und gegen Abend begann es zu schneien. Als ich nach Hause ging, lag der Schnee schon handhoch in den Straßen und große weiße Flocken sanken beständig langsam hernieder.

Ich hatte meine bescheidene Mahlzeit in einem benachbarten Wirthshause eingenommen und mich dann entschlossen, den Rest des Abends zu Hause zu verbringen. Wenn ich so in der warmen Stube vor meiner mit einem mächtigen grünen Schirm überspannten Lampe saß, den singenden Theekessel neben mir und ein schönes Buch in der Hand, dann kam der ganze Zauber jener kargen Freudenstunden aus meiner Studentenzeit wieder über mich. Was für ein tiefes, reines Glück war da in dem kümmerlichen Dachstübchen, wenn ich, müdegehetzt von dem ewigen Stundengeben, endlich zu Hause war und nun, neben dem kleinen Oefchen sitzend, meinen Thee trank und das neue Buch verschlang, das ich mir für meine Ersparnisse gekauft hatte! Nun ging es mir besser, ich war ein angehender Krösus, ich konnte Bücher kaufen, ohne daß ich deshalb einen und den anderen Tag hungern mußte. Und doch war es mir, als wäre die innige Freude, der helle Glanz von damals nicht mehr in meiner Seele. Nur indem ich mich in die Vergangenheit zurückträumte, fand ich das wieder, oder wenn ich mir ein Wolkenkukuksheim aufbaute, in dem ein fröhliches Weib schaltete und blondlockige Kinder munter um meine Kniee sprangen. Aber dann kam das Erwachen und der Abend schloß ganz anders, als damals in dem Stübchen unter dem Dach.

Auch heute weilten meine Gedanken nicht lange bei dem Buch. Ich sah auf und ließ meine Blicke durch das Zimmer schweifen. Es war eine freundliche Stube, die ich mit Hilfe meiner Bücher und Kunstsachen recht behaglich herausgeputzt hatte. In dem hohen schwedischen Ofen knisterte lustig das Feuer, vor den dunklen Scheiben schwebten langsam die weißen Flocken herab. Der feine Duft des Thees erfüllte den Raum und in dem Kessel summte das Wasser leise weiter wie ferne traute Stimmen.

Meine Augen hafteten endlich auf der dunklen Ecke, in die der Schein meiner bis tief herab verhängten Lampe nicht drang, und bald war das Dunkel erfüllt von einem lieblichen Bild. Ich sah wieder das röthlich schimmernde Haar, das holde Gesichtchen mit seinem sanften Blüthenhauch, und ein paar helle, muntere Augen nickten mir freundlich zu. Eine milde Wärme erfüllte mein Herz, und so zauberkräftig war diese Vision, daß ich sehnsüchtig die Arme ausstreckte, um das Bild zu umfassen.

In diesem Augenblicke schlug der kleine Wecker, der auf meinem Schreibtische stand, neun Uhr. Es war wieder dunkel vor mir, der Traum war zerflossen.

Ich dachte an Ottilie. War sie das Weib, nach dem mein Herz lechzte? War dieses beständig wiederkehrende Bild doch die Liebe?

Plötzlich schrak ich zusammen, und wie Eis floß es mir den Körper herab.

Ein seltsamer, schneidender, die Nerven jäh aufreizender Ton war plötzlich an mein Ohr gedrungen.

Ganz leise, gedämpft, wie aus weiter Ferne kam das, aber es durchzitterte die Luft wie ein furchtbarer Wehruf, wie der Ausbruch einer namenlosen Qual oder der Hilfeschrei eines Verzweifelnden.

Ich saß wie erstarrt und wagte kaum zu athmen. In meinem Zimmer war es so still, daß ich das leise Rieseln des Schnees zu hören glaubte.

Hatte ich mich getäuscht und war auch das ein Spiel meiner erregten Phantasie gewesen?

Aber jetzt wurde es plötzlich lebendig im Hause. Thüren wurden geöffnet und zugeschlagen, erregte Stimmen klangen dumpf aus der Ferne.

Es war ein Unglück geschehen — oder ein Verbrechen. Und in unserem Hause, zweifellos in unserem Hause. Entsetzt sprang ich auf und eilte nach der Thür. Meine Hände zitterten und mein Herz schlug krampfhaft.

Als ich auf den Vorplatz trat, sah eben Frau Charlemont aus ihrem Zimmer. Draußen hörte ich Leute die Treppe hinauflaufen.

„Um Gotteswillen, Herr Doctor, was ist geschehen?" flüsterte sie erregt. „Ich kann keinen Schritt machen vor Angst. Es muß im zweiten Stock geschehen sein."

„Oder im Dachstock", rief es in mir und meine Aufregung wuchs.

„Bleiben Sie ruhig in Ihrem Zimmer, Frau Baronin" sagte ich. „Ich will sehen, was es giebt."

„Wenn nur der Herr Professor zu Hause wäre, ich habe entsetzliche Angst."

Der Professor war mein Nachbar, ein Arzt aus St. Petersburg, der die Kliniken der Wiener medicinischen Schule besuchte. Ich wünschte in diesem Augenblick selbst, daß er zu Hause gewesen wäre.

Ich sagte noch ein paar beruhigende Worte und eilte dann die Treppe empor. Vor mir sprang eben ein Wachmann die Stufen hinauf, heftig erregte Stimmen tönten an mein Ohr.

Als ich weiter kam, erkannte ich die Stimme des Hausmeisters, der beständig schrie: „Todt ist er, gemordet ist er!" Dazwischen klang der helle kreischende Discant des Herrn Mollenkopf: „Es ist ein Scandal, es ist ein Scandal!"

Aus der Thüre des ersten Stockes guckte Frau Mollenkopf in höchst bedenklicher Toilette hervor. Sie hatte vergessen, die Perrücke aufzusetzen, und ihr breites, von Schreck verzerrtes Bulldogg-Gesicht hätte jedem Entsetzen eingejagt.

Ich eilte an ihr vorüber und eine Secunde später hielt ich athemlos still.

Auf dem Vorplatz des zweiten Stockes lag ein

boten, da bei einer Erkrankung oder Beurlaubung der Secretaire Schenk die regelmäßige Fortführung der Geschäfte außerordentlich erschwert würde. Wir beabsichtigen deshalb, schon jetzt ungesäumt einen, einstweilen diätarisch zu beschäftigenden Hilfsarbeiter einzustellen und für den nächsten Etat eine ständige Assistentenstelle für das qu. Bureau vorzusehen. Die erforderlichen Mittel bitten wir uns mit 3 Mark pro Tag vom 15. August cr. ab bis zum Schlusse des Etatsjahres zu bewilligen. Ob diese Vermehrung der Bureaukräfte genügen wird, läßt sich, wie bereits hervorgehoben wurde, noch nicht übersehen. Es wird — das der Stadtverordneten-Versammlung mitzutheilen, wollen wir bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen — voraussichtlich nöthig werden, die gesammten, jetzt in verschiedenen Bureaus bearbeiteten gewerblichen Angelegenheiten behufs strafferer Centralisation und einheitlicher Leitung in einem, nun aus der sogenannten Meldestelle heraus zu schaffenden Bureau zu vereinigen. Namentlich wird es erforderlich sein, das gesammte Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherungswesen auch bureaumäßig zu vereinigen, es erscheint wünschenswerth, dort auch die Innungs-Sachen, die Fortbildungsschul- und Schiedsgerichts-Angelegenheiten zu bearbeiten. Namentlich die letzteren werden in Folge der veränderten neuesten Gesetzgebung ebenfalls über kurz oder lang eine wesentlich andere Gestalt und weitaus erhöhte Bedeutung gewinnen, die eine Reorganisation der in der Stadt bestehenden Einrichtungen erforderlich machen dürfte.

II. In der zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung erlassenen Ausführungs-Verordnungen und in den Rescripten der Staatsbehörden ist den Gemeindeverwaltungen unter anderem besonders zur Pflicht gemacht, die Kenntniß der Bestimmungen des Gesetzes in den betheiligten Kreisen thunlichst zu verbreiten. Bei der überaus großen Zahl der Interessenten unter Arbeitgebern und Versicherten — es sind versicherungspflichtig bekanntlich nicht nur Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, sondern auch Dienstboten, Handlungsgehilfen und Schiffer — erscheint es in der That dringend wünschenswerth, für Belehrung und Aufklärung über die theilweise sehr complicirten Vorschriften des Gesetzes nach Kräften bemüht zu sein. Wir halten es für überaus zweckmäßig, eine übersichtliche, populär gehaltene Anweisung möglichst zu verbreiten, wie sie das anliegende Büchlein (Wegweiser durch das Invaliden- und Altersversicherungs-Gesetz von Dr. Freund) giebt. Bei einem Bezuge von 1000 Exemplaren stellt sich der Preis für das einzelne Heftchen auf 15 Pf., wir würden mithin bei Entnahme von 3000 Exemplaren 450 Mk. zu verausgaben haben. Bei der Verbreitung würden wir uns zum Theil der Krankenkassen bedienen, im übrigen aber durch Vermittelung größerer Arbeitgeber und Institute zur Vertheilung beizutragen suchen. Es ist anzunehmen, daß eine Anzahl Arbeitgeber von uns das Schriftchen zum Selbstkostenpreise in entsprechender Menge käuflich beziehen wird, so daß wir einen Theil des veranschlagten Geldes zurückerstattet erhalten würden. Einen weiteren Betrag von 150 Mark — insgesammt also 600 Mk. — bitten wir uns für Publicationen, Annoncen, Anschläge zu bewilligen, die aller Wahrscheinlichkeit nach vor und bei dem Inkrafttreten des Gesetzes nöthig werden.

Die geforderten Beträge werden von der Versammlung ohne Debatte einstimmig bewilligt.

Zur Erneuerung des Decken- und Maueranstrichs und zu einer anderweiten Aufstellung der Sitzplätze im Stadtverordnetensaale wird vom Magistrat die Bewilligung von 750 Mk. beantragt. Die Versammlung bewilligt nach langer Debatte über das Arrangement der Sitzplätze 750 Mk., wünscht jedoch zunächst ein neu zu entwerfendes Arrangement.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Gerichts-Assessor Matting auch ferner als Hilfsarbeiter des Magistrats gegen 250 Mk. monatliche Diäten beschäftigt werde. Desgleichen mit der Ueberlassung des von hiesigen Buchdruckereibesitzern aus Anlaß des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst zu errichtenden neuen Tempels im Gutenberghain in städtisches Eigenthum. Sie bewilligt sodann zur Vertretung von Lehrern am Realgymnasium zu St. Johann 800 Mk. Dem Westpreußischen Geschichtsverein wird für seine wissenschaftlichen Arbeiten die bisherige Subvention von jährlich 300 Mk. auf fernere 5 Jahre, dem Lehrer Brandstäter, welcher beim Aufrücken in eine höhere Stufe der Gehaltsskala anfangs irrthümlich übergangen war, die ihm dadurch entgangene Gehaltszulage von 62,50 Mk. nachträglich bewilligt. Die Ablösung eines Canons von 314 Mk. und eines Grundzinses von jährlich 59,38 Mk. durch entsprechende Capitalzahlung wird genehmigt. In die Commission für Revision der Marktordnung werden zur Ergänzung entstandener Lücken die Stadtverordneten Davidsohn, Kauffmann, Münsterberg, in die Special-Gesundheits-Commissionen die Herren H. Claassen jun., Schroeder, Gäbler, Rohleder und Dr. M. Goldschmidt gewählt. —

Die übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände wurden wegen vorgerückter Zeit vertagt.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 27. Juli bis 2. August.] Lebend geboren in der Berichtswoche 45 männliche, 41 weibliche, zusammen 86 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 35 männliche, 36 weibliche, zusammen 71 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 25 eheliche, 7 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 3, Brechdurchfall aller Altersklassen 14, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 11, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, alle übrigen Krankheiten 45. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2.

* An der Erhöhung der Eisenbahnstrecke Elbing-Güldenboden arbeiten jetzt etwa 300 Arbeiter und 5 Schachtmeister.

Graudenz, 6. August. In Okonin (Kreis Graudenz) brannte gestern Nachmittag auf der Pfarrei ein Vierfamilienhaus nieder. Leider fand die Wittwe Wroblewski in den Flammen ihren Tod. (Ges.)

Thorn, 6. Aug. [Die Thorner Straßenbahn] ist der Ausführung insofern ein Stück näher gerückt, als in den letzten Tagen seitens der Unternehmer der Concessionsvertrag mit der Stadt vollzogen und der Commandantur die für die Correctur der Festungswerke an der Bromberger Chaussee beanspruchte Entschädigung von 5000 Mk. ausgezahlt worden ist. Mit der Ausführung der Depotbauten wird jetzt alsbald begonnen werden. (Th. O. Z.)

Von der Kurischen Nehrung, 4. August. Das massenhafte Auftreten der Seehunde verursacht den Fischern der Nehrung eine empfindliche Schädigung des Erwerbes, besonders des Lachsfanges. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, werden nur zu oft die schönsten Erfolge, welche Lachsangler erzielt haben, durch Seehunde vernichtet. Man hat 40 und mehr Köpfe resp. Ueberreste anderer Körpertheile von Lachsen an einer einzigen Fangstelle vorgefunden, wobei alle Anzeichen darauf hinweisen, daß das räuberische Thier selbst im gesättigten Zustande den Trieb empfindet, die Fischkörper zu zerstören, um den Raub dann zu verlassen. Gar oft werden von den unliebsamen Eindringlingen Kähne umgeben, wenn dieselben ihrem Berufe nachgehen, natürlich in gemessener Entfernung. In voriger Woche wurde vom Fischer Gutowsky aus Schwarzort ein Seehund auf dem Strande überrascht und getödtet. Das Thier lieferte 20 Liter Thran. Man hat hier schon Exemplare erlegt, deren Fettlage sogar bis 40 Liter Thran hergab. Andererseits sind auch Seehunde gefangen, die so mager waren, daß der Thranertrag sehr gering gewesen ist. — Zu den interessanten Naturereignissen, welche hier von Freunden der Wissenschaft gern in Augenschein genommen werden, gehört die Beobachtung der Wanderdünen. Eine Düne, welche vor 30 Jahren Schwarzort zu verschütten drohte, indem sie in südöstlicher Richtung auf diese Ortschaft sich bewegte, ist noch rechtzeitig zum Stoppen gebracht worden. Hervorragende Baumgipfel sowie Kiefern, deren unterer Theil verschüttet ist, lassen noch heute die damals herrschende Gefahr erkennen. Eine andere, nördlich von dieser gelegene Dünenwelle befindet sich noch in vollem Vordringen nach dem Haff, und zwar in östlicher Richtung. Selbst bei mildem Winde sieht man hier ein Wehen des Sandes, das Aehnlichkeit mit dem Schneetreiben hat. — Großes Interesse erregen bei Freunden der Natur ferner die sogenannten Blitzröhren. Es sind das Gebilde, welche durch die Gluth des in einen Sandberg fahrenden Blitzes entstehen. Die Hitze des elektrischen Funken ist so groß, daß der Sand schmilzt und zu einer festen Röhre mit verschiedenen Verzweigungen sich vereinigt, die den Wegen entsprechen, welche der im Sande sich theilende Blitz einschlägt. Das Gebilde ist den Korallen des Meeres sehr ähnlich.

Königsberg, 6. August. Ein geprüfter Schulamtscandidat giebt Stunden zu 0,50 Mk., ist seit einigen Tagen unter den Arbeitsannoncen der „Hartung'schen Zeitung" zu lesen; welche besondere Umstände den Einsender in die Lage zu solchem Angebot gebracht, weiß ich nicht, [illegible] daß namentlich die Zahl der zur Verfügung stehenden Mathematiker so groß ist, daß auf 10 Jahre hinaus diejenigen nicht auf Verwendung rechnen können, welche in letzter Zeit die Prüfung bestanden. Bei Annoncen, in welchen Lehrer gesucht wurden, [illegible] Studenten und Elementarlehrer schon seit Jahren sich gegen 50 Pf. pro Stunde anbieten, [illegible] — Unsere Albertina [illegible] 190 Studirenden [illegible] Lehrkräfte [illegible] Prof. Dr. Chun, der Leiter unseres zoologischen Museums [illegible] — Beim Bau unserer elektrischen Leitung [illegible] Regelung des Bettes der sogenannten Katzbach, welche

todter oder doch schwerverwundeter Mann. Der Hausmeister kniete neben ihm und bemühte sich, das aus einer Schädelwunde heftig hervordringende Blut zu stillen. Ein Wachmann unterstützte ihn dabei.

In der Thüröffnung der Wohnung des Hausbesitzers stand der zweite Wachmann und sprach leise mit Herrn Mollenkopf. Beide sahen nach dem Dachstock hinauf, und als meine Augen den ihren folgten, erblickte ich den Akademiker, leichenblaß, wie erstarrt, mit einem Ausdruck des Wahnwitzigen lehnte er an der Stiegenmauer.

Der Verwundete war Herr Wolfert. Sein mächtiger Körper lag starr ausgestreckt über dem Vorplatz, seine Augen waren offen, aber gläsern, wie die eines Todten.

„Er lebt noch", sagte der Wachmann, der eine seine Brust befühlt hatte. „Wenn nur der Arzt schon käme."

In diesem Augenblick wurden eilige Schritte hörbar. Sie kamen die Treppe herauf — ich erkannte Professor Babukin — dann die Hausmeisterin mit einem dritten Wachmann. Eine Weile später kam der Polizeiarzt mit dem hierzu beorderten Commissar der benachbarten Sicherheitswache.

Der Arzt untersuchte den Verwundeten und gab dann den Befehl, ihn in die Wohnung zu tragen und auf ein Bett zu legen. Währenddessen hörte ich abermals Schritte die Treppe heraufkommen und — sah Ottilie.

Sie trug ihren dunklen Tuchmantel und ihr schwarzes Wolltuch, aus dessen Maschen noch die weißen Schneeflocken hervorschimmerten.

Als sie die Wachmänner mit dem leblosen Körper [illegible] erblickte, stürzte sie zusammen [illegible] Ihre dunklen Augen [illegible] fragend auf mich, und ich war schon im Begriff, ein beruhigendes Wort zu sagen.

In diesem Augenblick aber bemerkte sie ihren Geliebten und prallte so heftig zurück, daß sie [illegible] hätte ich sie nicht schnell umfaßt.

„Du hier, Gerhardt?" schrie sie auf und an ihren Wangen wechselten Roth und Blaß wie im Fieber, während ein heftiges Zittern über ihren Körper lief und in ihren Augen eine wilde Angst aufleuchtete.

Der junge Mensch holte tief Athem, preßte die Lippen zwischen die Zähne und warf seiner Geliebten einen düsteren Blick zu. Dann schlug er die Augen zu Boden und folgte der Aufforderung des Commissars, in die Wohnung zu treten.

[illegible] bleiben, und so begaben wir uns in das zunächstliegende Zimmer. Ottilie war in Thränen ausgebrochen und wenn ich sie zu beruhigen suchte, schluchzte sie nur um so heftiger.

[illegible] und nie wird die unheimliche Scene aus meinem Gedächtnisse schwinden. Das krampfhafte Weinen des armen Mädchens, die wilde Erregung ihres Geliebten, [illegible] des sterbenden Mannes, die aufgeregten Gesichter der Zeugen — und alles das in den spärlich erhellten Räumen der einsamen Wohnung, in der tiefen Stille der Winternacht, [illegible] neue Abgründe eröffneten sich vor uns. Das stille Haus mit seiner vornehmen Ruhe schien zum Schauplatz eines Verbrechens geworden zu sein, dessen Fäden in die unheimlichsten Tiefen der Gesellschaft hinabreichten, so daß Herr Mollenkopf, der Rentier vom ersten Stocke, der anfangs das große Wort zu führen suchte, endlich ganz kleinlaut wurde und sich zuletzt in äußerst gedrückter Stimmung zurückzog. Ihm imponirte nichts im Himmel und auf Erden, ausgenommen die Anarchisten, und der Polizeicommissar sprach es ja deutlich aus, daß es sich möglicherweise um ein Anarchistenattentat handle. Das war eine böse Sache, der man am besten fern blieb — recht fern. (Fortsetzung folgt.)

Oberteich- und Schloßteichwasser am Münchenhof zum Pregel leitet. Man fand im Bette des Gewässers große Steinblöcke, deren Beseitigung große Arbeit und Mühe machte. Am 7. Oktober, unserem sonderbaren Ziehtermine, soll die Leitung zum ersten Male fungiren, zunächst nur in der oberen Stadt, und wird die Unterstadt sich noch etwas länger gedulden müssen.

— Wie die „Ostpr. Ztg." erfährt, steht Ende August der Besuch des Generalinspecteurs der 1. Armeeinspection, des Prinzen Albrecht, in unserer Provinz bevor. Prinz Albrecht wird einem größeren Manöver in Masuren beiwohnen. — Gestern Abend trafen auf dem hiesigen Ostbahnhofe wiederum nicht weniger als 26 aus Rußland ausgewiesene Personen ein, welche längere Jahre in Riga, Dünaburg und Kowno ansässig gewesen sind und sich nun nach verschiedenen Provinzen, namentlich Posen und Pommern, begaben, um in der alten Heimath sich wieder anzusiedeln. Wie die Leute berichten, wird bei den Ausweisungen in derselben rücksichtslosen Weise verfahren, wie bisher.

* Tilsit, 4. August. Herr Buchdruckereibesitzer J. Reyländer beging heute sein 50jähriges Geschäftsjubiläum als Begründer und Inhaber der hiesigen nach ihm benannten Buchdruckerei. Von nah und fern, von Mitarbeitern, Geschäftsfreunden und Collegen wie aus den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft wurden ihm die herzlichsten Ovationen in sehr reicher Zahl dargebracht.

□ Bromberg, 6. August. Gestern Nachmittag ertranken beim Baden im Kanal, oberhalb der oberschlesischen Eisenbahnbrücke, in der Nähe der sechsten Schleuse der Bahnwärter Bayer und der Hilfsbahnwärter Ziegler aus Kl. Wilszak. Als ersterer unterging und noch um Hilfe rief, wollte Z. ihn retten, ging aber mit zu Grunde. Der Hilfswärter Bölter wagte sich nunmehr ins Wasser, um den Verunglückten Hilfe zu leisten. Hierbei wäre auch er von einem gleichen Schicksal betroffen worden, wenn nicht drei Frauen vom Ufer aus ihm einen Stock zugereicht und mittels desselben ihn aus dem Wasser gezogen hätten.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Regenmenge des letzten Juli] wird in ihrem Gesammtergebniß meistens überschätzt. Es fielen, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, nur 68,4 Millimeter Regen, während dem Juli nach langjährigen Beobachtungen 74 Millim. zukommen; das Quantum des in seinem Grundcharakter feuchten Monats blieb also hinter dem normalen zurück. Die Ursache hiervon ist das beinahe gänzliche Fehlen stärkerer Gewitterregen. Die größten Tagesmengen, die gemessen wurden, betrugen nur 9,5 und 10,5 Millimeter. Im ganzen fiel an 21 Tagen Regen; 17 Tage waren sogenannte Niederschlagstage, d. h. hatten mehr als 0,2 Millim. Regen.

München, 4. August. Gestern fand auf der Theresienwiese unter enormer Betheiligung das Velocipedrennen statt. Hauptsieger war Hofmann (München). Außerdem gewannen Preise Lehr und Vater (Frankfurt a. M.), Herbel (Mannheim) und Stumpf (Berlin).

Lodz, 2. August. Lynchjustiz haben die Bauern eines Dorfes in der Nähe an vier Pferdedieben verübt. Die letzteren waren eben dabei, ihren Raub in Sicherheit zu bringen, als die Bestohlenen den Schaden merkten. Sie warfen sich auf Pferde und jagten den Dieben nach. Diese wollten ihre Beute nicht fahren lassen; durch einen Schuß aus der Flinte eines Diebes wurde ein Bauer verwundet. Darauf fielen die Bestohlenen mit Knütteln über die Gegner her und schlugen drei todt, der vierte entkam.

Innsbruck, 5. Aug. [Zu dem Eisenbahnunglück] meldet man der „Voss. Ztg.": Hunderte von Menschen besuchen die Unfallstätte bei Voels, man befürchtet, unter den im Inn befindlichen Waggons liegen noch Menschen. Die Bergungsarbeiten werden durch das schlechte Wetter erschwert. Die Bevölkerung ist erregt, da durch amtlichen Bericht bekannt wurde, daß die Unglücksstelle schon vom Führer des Vortrains als gefährlich befunden wurde. Die Deformation des Geleises in Folge des Regenwetters trägt die Schuld an dem Unfalle.

Schiffs-Nachrichten.

Raumo, 27. Juli. Der Schooner „Johanna", aus Raumo, von Piteä mit Brettern nach Deutschland, ist am 15. d. in der Nähe von Walsöarne im bottnischen Meerbusen gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser. Die Besatzung wurde gerettet.

Newyork, 5. August. Der Hamburger Postdampfer „Russia", von Hamburg kommend, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Standesamt vom 6. August.

Geburten: Malergehilfe Heinrich Wawrinowski, S. — Buchhalter Arthur Maaß, S. — Arbeiter Johann Steffen, S. — Gerichts-Assessor a. D. Friedrich Kruse, S. — Schneidermeister Franz Czajka, T. — Arbeiter Franz Posanowski, T. — Kaufmann Gustav Loroff, S. — Getreide-Aufseher Karl Zullkowski, T. — Schmiedeges. Johann Gaffke, S. — Schmiedeges. Karl Thrun, T. — Tischlerges. Gustav Wilhelm, T. — Arb. Johann Schiek, S. — Arb. August Rathke, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Schmiedeges. Friedr. Eduard Heeling in Leegstrieß und Selma Ottilie Krause in Carthaus. — Arbeiter Albert August Mielke und Malwine Katharina Engler. — Königl. Obergärtner Hermann Aug. Oswald Mroch und Anna Emilie Geßgen. — Brauereiarbeiter Gustav Will hier und Caroline Maria Scharein in Prökelwitz. — Böttcherges. Friedrich Julius Kailuweit in Königsberg und Mathilde Dickat daselbst.

Heirathen: Prakt. Arzt Dr. med. Hermann Heinrich Heldt und Lisinka Emma Pauline v. Amende, geb. v. Landesen.

Todesfälle: S. d. Malergeh. Heinrich Wawrinowski, 1 T. — Rentier Johann Homp, 71 J. — Arb. Franz Tulpan, 22 J. — S. d. Arb. Karl Brakop, 1 J. — Frau Emma Florentine Lenzig, geb. Schubert, 38 J. — Wwe. Caroline Dorothea Czerwionka, geb. Bonski, 72 J. — Frau Wilhelmine Rauter, geb. Streng, 45 J. — S. d. Arb. Friedrich Dutz, todtgeboren. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. August.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	75,50	75,40
August ..	194,00	194,20	4% russ. A. 80	96,90	96,70
Sept.-Okt.	184,70	184,50	Lombarden	62,00	62,20
Roggen			Franzosen ..	105,10	105,60
August ..	166,00	165,20	Cred.-Actien	169,40	169,20
Sept.-Okt.	159,00	157,70	Disc.-Com. .	221,00	221,00
Petroleum			Deutsche Bk.	167,00	166,90
per 200 ℔			Laurahütte .	150,00	149,40
loco	23 00	23,00	Oestr. Noten	176,70	176,70
Rüböl			Russ. Noten	240,40	241,35
August ..	58,70	58,50	Warsch. kurz	240,40	241,20
Sept.-Okt.	56,30	55,80	London kurz	—	20,455
Spiritus			London lang	—	20,24
Aug.-Sept.	39,00	38,00	Russische 5%		
Sept.-Okt.	38,20	37,50	SW.-B. g. A.	84,00	84,20
4% Reichs-A.	107,00	106,90	Danz. Priv.-		
$3^1/_2$% do.	99,80	99,80	Bank	—	—
4% Consols	106,40	106,40	D. Oelmühle	129,20	129,20
$3^1/_2$ do.	99,90	99,90	do. Prior.	122,00	122,00
$3^1/_2$% westpr.			Mlaw. S.-P.	112,80	112,70
Pfandbr. .	98,10	98,10	do. S.-A.	63,50	63,90
do. neue ..	98,10	98,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,10	58,10	Stamm.-A.	99,30	99,50
4% rm. G.-R.	87,50	87,50	Danz. S.-A.	—	—
5% Anat. Ob.	90,00	90,00	Trk. 5% A.-A	88,75	88,50
Ung. 4% Gdr.	89,70	89,80			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 6. Aug. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien $270^7/_8$, Franzosen $209^7/_8$, Lombarden $123^7/_8$, ungar. 4% Goldrente 89,70, Russen v. 1880 —. Tendenz: fest.

London, 6. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols $96^5/_{16}$, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 $97^1/_4$, Türken 18, ungar. 4% Goldrente 88, Aegypter $95^5/_8$, Platzdiscont $4^5/_8$ %. Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 $15^1/_2$, Rübenrohzucker per Aug. $14^1/_4$. — Tendenz: ruhig.

Paris, 6. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,46, 3% Rente 93,60, ungar. 4% Goldrente 89,56, Franzosen 531,25, Lombarden 312,50, Türken 18,35, Aegypter 486,87. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 35,00, weißer Zucker per August 38,50, per Septbr. $36,87^1/_2$, per Sept.-Oktober 34,50, per Oktbr.-Januar 35,25. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 6. August. Wechsel auf London 3 M. 83,85, Orientanleihe $100^3/_4$, 3. Orientanleihe $100^3/_4$.

Newyork, 5. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers $4,89^3/_4$, Wechsel a. Paris (60 Tage) $5,19^3/_8$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95^1/_8$, 4% fundirte Anleihe $123^7/_8$, Canadian-Pacific-Actien 79, Central-Pacific-Actien $31^1/_2$, Chicago- u. North-Western-Act. 111, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. $71^3/_4$, Illinois-Central-Act. 114, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 109, Louisville- und Nashville-Actien $84^3/_4$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. $25^1/_8$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, New. Central- u. Hudson-River-Actien $107^1/_2$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $81^1/_8$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $59^3/_4$, Philadelphia- und Reading-Actien $43^7/_8$, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 57, Union-Pac.-Actien $60^5/_8$, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. $25^7/_8$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 6. August. Stimmung: ruhig, Schluß stetig.

Magdeburg, 6. August. Mittags. Stimmung: schwach. August 14,05 M Käufer, Septbr. $13,47^1/_2$ M do., Okt. 12,35 M do., Nov.-Dezember 12,10 M do., Januar-März 12,20 M do.

(Schlußbericht.) Stimmung: stetig. August $14,12^1/_2$ M Käufer, September $13,47^1/_2$ M do., Okt. 12,40 M do., Nov.-Dezbr. 12,15 M do., Januar-März 12,25 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. August. Wind: O.

Gesegelt: Elise, Schmidt, Nysted, Kleie. — Anna Elise, Strandberg, Nysted, Kleie. — Kristine, Nordling, Kopenhagen, Holz. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Marie, Rasmussen, Shoreham, Getreide. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Schwarzlose a. Pr. Stargard, Lieut. der Reserve. Frau Rentier Tschernitscher a. Mlawa. Herrmann nebst Sohn a. Schwarzwald, Gutsbesitzer. Sczioba a. Rauschen, Hauptzollamts-Controleur. v. Beringe a. Pr. Stargard, Lieutenant. Schwarzlose a. Marienwerder, Beamter. Stankowski nebst Gemahlin a. Radow, Advocat. Graf Sierakowski a. Wapplitz, Rittergutsbesitzer. Scherk und Weiß a. Stettin, Crohn, Schürrer, Cramer, Conrad und Jacubowski a. Berlin, Evers a. Stuttgart, Henn a. Kulmbach, Fürstenberg a. Pernambuco, Bruch a. München, Winter a. Hamburg, Perl a. Warschau, Ingwer a. Bresow, Kreft a. Langfuhr, Nemee a. Rußland, Schwabe a. Elbing, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Francke a. Breslau, Civil-Ingenieur. Czarnecki a. Posen, Landwirth. Junius a. Aachen, Inspector. Graf v. Lehndorff a. Berlin, Ober-Landstallmeister. Moll a. Berlin, stud. phil. Wentzel nebst Gemahlin a. Bromberg, Apothekenbesitzer. Weyland nebst Gemahlin a. Treptow, Hönmans a. Hannover, Rechtsanwälte. Freiin v. Blomberg a. Boston. v. Szczanicki a. Nawra, Rittergutsbesitzer. Heiligenstädt, Oertel, Vollmershausen, Wauch und Gnan a. Berlin, Spier a. Köln, Poppe und Schmidt nebst Frl. Tochter a. Königsberg, Krause nebst Familie a. Fiewo, Müller a. Leipzig, Widau und Wülbern a. Bremen, Gläser a. Lengenfeld, Oliever nebst Familie a. Pr. Stargard, Schumacher a. Osterode, Pierkarczyk a. Posen, Evers a. Emmerich, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Hagen a. Erfurt, General-Major. Schuster a. Berlin, Major im Kriegsministerium. Lutz a. Berlin, Hauptmann im Kriegsministerium. Frhr. v. Lüttwitz a. Danzig, Pr.-Lieutenant. Oelsner nebst Gemahlin und Langemack a. Graudenz, Lieutenants. Duncker a. Swinemünde, Amtsrichter. Ehm nebst Schwester und Cousin a. Schmolsin, cand. theol. v. Prollius a. Danzig, Referendar. Dr. Schäfer nebst Gemahlin a. Leba, prakt. Arzt. Domrille nebst Gemahlin a. England, Capitän. v. Berg a. Schlesien, Weiß nebst Gemahlin a. Peterswalde, Gutsbesitzer. Frau Rathjens nebst Familie a. Colberg. Frau Dr. Wilczewski nebst Familie a. Warschau. Müller a. Elbing, Zimmermeister. Dannemann a. Berlin, Geh. Ober-Regierungsrath. Knebel a. Posen, Major. Stürtz a. Landsberg, Baurath. Hartmann a. Landsberg, Oberlehrer. Dr. Schultz a. Landsberg, Gymnasiallehrer. v. Gerlach a. Miloschewo, Oeconomierath. Chylewski a. Inowrazlaw, Landwirth. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Wessel a. Stuhm, Landrath. Frau Lehnhoff nebst Familie a. Lauenburg. Bevita nebst Familie a. Bromberg, Cafetier. Frl. M. und A. Rehbein a. Pangritz-Kolon, Lehrerinnen. v. Hövell, Brühl und Contag a. Berlin, Meyer a. Elberfeld, Maaß a. Lübeck, Paulsen a. Kiel, Hennicke und Windsch a. Leipzig, Jaffee a. Posen, Teppich a. Königsberg, Müller a. Magdeburg, Arndt a. Remscheid, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Waldow nebst Gemahlin aus Stangenwalde, königl. Oberforstmeister. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikbesitzer. Kämmerer a. Kleschkau, v. Tevenar nebst Familie a. Johannesthal, Zimdars a. Ristow, Mac Lean nebst Gemahlin aus Roschau, Rittergutsbesitzer. Frau Major v. Mellenthin a. Roschau. v. Tiedemann a. Wiesbaden, Geheimrath. Hemme a. Königsberg, Ober-Ingenieur. Scharffenberg a. Schwedt a./O., Vers.-Inspector. Teschendorff aus Königsberg, Stadtrath. Frl. Wiehler a. Königsberg. Fräulein Baeth a. Berlin. Frau Commerzienräthin Wiehler aus Königsberg. v. Diezelski jun. aus Chottschewo. Schwietering a. Dresden, Fleischmann aus Berlin, v. Beckmann nebst Gemahlin a. Neapel, Genath n. Gem. a. Berlin, Hein, Schwartz a. Berlin, Wischniewski a. Warschau, Lichtenstein, Reddig, Adam, Cassel, Brünning, Wolffberg, Köstermann a. Berlin, Hildebrandt a. St. Gallen, Hensel a. Bublitz, Oechsner a. Dresden, Baumgarten a. Frankfurt, Frohmann aus Köln, Schmidt a. Offenbach, Kaufleute. Frl. Eißner a. Thorn.

Hotel de Thorn. Schwarz a. Borkau, Philippsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Korzeniewski a. Skarlin, Lehrer. v. Tevenar nebst Gemahlin a. Domachau, v. Gerloff a. Brunshagen, Rittergutsbesitzer. Neumann a. Herzogswalde, Pfarrer. Frau Gutsbesitzer Tornier a. Trampenau. Frl. Gönke a. Trampenau. Frau Gutsbesitzer Haselau a. Polangen. Frau Gutsbesitzer Böttcher a. Marienburg. Frl. Arnold a. Kahlbude. Frl. Schepanski a. Heisternest. Frl. Hobus a. Oscheken b. Gilgenburg, Lehrerin. Schultz a. Osterode, Fähnrich. Herrmann a. Elbing, Beamter. Morgenroth a. Gernrodt, Fabrikbesitzer. Kling a. Danzig, Schumann a. Königsberg, Jacobsohn a. Graudenz, Zander a. Bromberg, Hartung a. Königsberg, Leise a. Jablonowo, Bartels a. Erfurt, Löffler a. Leipzig, Hildebrand a. Leobschütz, Wackernagel a. Köln, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Winklewski a. Obornik, Arzt. v. Kölen a. Frankfurt, Ullrich a. Breslau, Berg-Assessoren. Dr. Reum nebst Gemahlin a. Dresden, Oberlehrer. Schröder und Richter a. Berlin, Gregorschewski a. Braunsberg, Küppers, Simon und Ochs a. Köln, Denk a. Posen, Saikowski a. Königsberg, Manwald a. Stettin, Meyer a. Labes, Müller a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. v. Höpfner a. Danzig, Fähnrich. Rieck a. Elditten, Oberinspector. Friedrich a. Jenkau, Cand. theol. Golski a. Dt. Eylau, kgl. Ober-Controleur-Assistent. Kaufmann Köhn u. Schwester a. Bromberg. Büreauvorsteher Krause n. Gem. a. Thorn. Frl. Klose a. Breslau, Directrice. Frl. Stinner a. Breslau, Kindergärtnerin. Fabrikant Kablitz n. Gem. a. Königsberg. König a. Elbing, Buchhalter. Burkhard a. Bärwalde, Fabrikant. Steputat a. Königsberg, Student. Off a. Elbing, Hotelbesitzer. Rentier Stern u. Gem. a. Königsberg. Gymnasiallehrer Schulz n. Gem. a. Königsberg. Braun a. Lauenburg i. P., Secretär. Kucharski a. Posen, Probst. Wennmoß a. Hédille, Cand. phil. Markowski a. Flatow, Theologe. Dr. Münz n. Gem. u. Schwester a. Berent. Frl. Weigert a. Tilsit. Frau Bolle a. Berlin. Feige a. Königsberg, Fähnrich. Kaufmann Manthaim n. Gem. a. Graudenz. Wedel a. Stettin, Janaszewski a. Riesenburg, Alexander a. Marienburg, Pomeranz, Kuhn u. Rosenthal a. Elbing, Stenger, Bernstein, Ludwig, Hirschbruck a. Berlin, Lewi, Hermenau und Fröhlich a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

(7819

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs des vom 15.—18. August d. Js. in Wien stattfindenden IV. Deutschen Sängerbundesfestes werden von den Stationen Allenstein, Bromberg, Cöslin, Colberg, Danzig lege Thor, Elbing, Graudenz, Insterburg, Königsberg i. Pr., Konitz, Landsberg a. W., Memel, Schneidemühl, Stargard i. Pomm., Stettin, Stolp, Thorn Hptbhf. und Tilsit direkte Sonderfahrkarten 2. und 3. Wagenklasse nach Wien über Oderberg zum einfachen Schnellzugpreise für Hin- und Rückfahrt und zwar nur im Vorverkauf vom 3. bis 11. August ausgegeben. Dieselben berechtigen am 12. und 13. August zur Fahrt mit allen Zügen bis Breslau oder Berlin, von da ab jedoch nur mit den von diesen Stationen zu der nachstehend angegebenen Zeit abgehenden Sonderzügen. Auf den Sonderzügen ist Unterbrechung ausgeschlossen. Die Rückreise, welche mit beliebigen, auch Schnellzügen, erfolgen kann, muß am 3. September um 12 Uhr Nachts beendigt sein.

Abfahrt der Sonderzüge:

Von Breslau O./S. Bhf. am 14. August früh 12 Uhr 15 Min., ab Berlin Nordbhf., an demselben Vormittage um 10 Uhr 33 Min.

Von Berlin, Friedrichstraße, am 13. August und zwar 1. Sonderzug um 4 Uhr 31 Min. Nachm. und 2. Sonderzug um 11 Uhr 55 Min. Nachts.

Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

Bromberg, den 2. August 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction. (229

Vakante Stadtraths-Stelle.

In unserer Stadt ist die Stelle eines Magistrats-Mitgliedes und Kämmerers durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und soll baldmöglichst durch Neuwahl auf 12 Jahre wieder besetzt werden.

Das Anfangsgehalt ist auf 5000 M. festgesetzt.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen erfolgt wie bei den Staatsbeamten. Es sind mit dieser Stelle Kassengeschäfte nicht verbunden, und eine Caution ist nicht erforderlich.

Geeignete Bewerber, das heißt solche, welche die Prüfung als Regierungs-Assessor oder Gerichts-Assessor bestanden haben, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. September d. Js. an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Stettin, den 22. Juli 1890.

Die Stadtverordneten.
Dr. Scharlau. (9340

Mühlen-Verpachtung.

Am Freitag, den 19. Septbr. cr., Vorm. 10½—12 Uhr, wird die hiesige Königl. Lupow-Mahl-Mühle, bestehend aus 4 Mahlgängen, 1 Graupen- und 1 Grützgange, nebst zugehörigem Wohnhause mit kleinem Garten, einem Stall, einem Scheunen- und Speichergebäude u. 0,253 Hektar Garten- resp. Ackerland, sowie der Aal- und Lachsfang in den Mühlenfließen, in meinem Amtslokal öffentlich meistbietend auf die 12 Jahre vom 1. April 1891 bis dahin 1903 öffentlich meistbietend verpachtet werden, zu welchem Termin Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich, während der üblichen Dienststunden von 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß von jedem Pachtbewerber 4 Wochen vor dem Termine durch amtliche Atteste oder auf sonst glaubhafte Weise ein disponibles Vermögen von 10000 M. nachzuweisen, auch vor Abgabe des ersten Gebots eine Kaution von 300 M. baar oder in Staatspapieren als Sicherheit für das Gebot im Termine zu deponiren ist. Pachtgebote unter 3900 M. werden nicht angenommen.

Schmolsin, den 1. August 1890.

Der Amts-Rentmeister.
Brehm. (147



Wir laden bis Sonnabend Abend nach
Graudenz,
Schwetz-Stadt,
Culm,
Thorn,
Bromberg,
Montwy.
Lieferung in:
Graudenz am Montag,
Schwetz, Culm } am Dienstag,
Thorn, Bromberg } am Mittwoch.
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heil. Geist-Spital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Flanelle, Boye und Frisaden

in großer Auswahl und besten Qualitäten zu den billigsten Preisen empfiehlt (180

H. & A. Grünwaldt
aus Rummelsburg i. Pomm.

Stand: Breitgasse Nr. 81—83, vor dem Vereinshause und dem Hause des Herrn Neubäcker.

Kleiderstoff-Reste

in allen Längen, zum Theil ausreichend zu ganzen Kleidern und besonders passend zu Dominiksgeschenken, empfiehlt zu billigsten Preisen

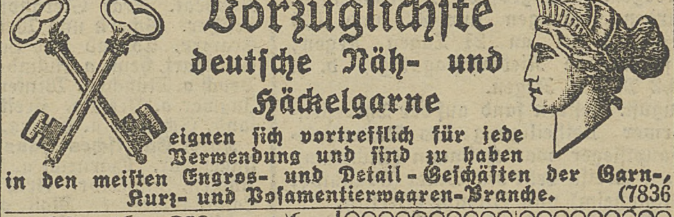
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Träger, Säulen, Eisenbahnschienen

in allen Dimensionen zu Bauzwecken und Geleisen, sowie sämmtliches Feldbahnmaterial, offeriren billigst (7887

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,
Fischmarkt 20|21.

Ackermanns Schlüsselgarn.



Vorzüglichste deutsche Näh- und Häckelgarne

eignen sich vortrefflich für jede Verwendung und sind zu haben in den meisten Engros- und Detail-Geschäften der Garn-, Kurz- und Posamentierwaaren-Branche. (7836

Nach Memel

ladet
Dpfr. „Stadt Stolp"
13.|14. d. M.
Güteranmeldungen erbitten
Aug. Wolff & Co.

Meinen Konfirmanden-Unterricht

gedenke ich am 18. resp. 19. August cr. zu beginnen und bin ich zur Annahme von heute an in den Vormittagsstunden, sowie Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung bereit. (228

Ostermeyer,
Pastor zu St. Catharinen, Kl. Mühlengasse 10.

Den Confirmanden-Unterricht gedenke ich Montag, den 18. August, zu beginnen.

Zur Annahme von Confirmanden bin ich täglich bereit.

Auernhammer,
Prediger zu St. Johann, Johannisgasse 37.

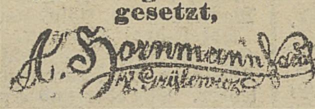
Ich bin zurückgekehrt.
Anna Hoffmann,
Gesanglehrerin,
1. Damm Nr. 5 II.



Vortheilhafte Offerte in
Sommer-Handschuhen.
Reiche Sortimente in

Ia. Schwed.	4kn.	M. 1,75
- -	6 -	- 2,50
- -	10 -	- 3,50
reinseidene	6kn. v.	1 M.
-	12 -	- 1,75 -
halbseid.	4 -	- 0,50 -
dän. Zwirn	6 -	- 0,50 -
starke Flor	6 -	- 0,50 -
Garn	4 -	- 0,25 -

Neue Webearten, verstärkte Spitzen.
Zu Dominikseinkäufen habe grössere Posten Handschuhe. Cravatten und Träger zurückgesetzt,



Musik

Pianophon Drehklavier,
M 120, Noten à Meter 1 M.
Eola-Drehorgel,
30tönig M 28. } Noten à Meter
60tönig M 40. } 60 Pf.
Symphonions, wechselb. Noten, Spieldosen, Accordeons und alle nur existirenden Instrumente zu billigsten Preisen.
Ill. Prachtcataloge gratis frco.
Versand nur gegen Baar oder Nachnahme. (8229
H. Behrendt,
Friedrichstr. 160, Berlin W.

Fertige Webstühle

für Rohrmatten zum Decken und Wandputz halte stets auf Lager und richte **ganze Webereien** ein, nebst praktischer Anleitung.
Ferner empfehle ich mein
Fabrikat von Rohrgeweben,
ungeschältes, geschältes u. Doppelgewebe. (9792
Ferd. Rzekonski,
Zimmermeister, Gr. Allee.

Neueste Erfindung!

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist der
Universal-Strumpfstopfer,
um aufs schnellste schadhafte Strümpfe, Leinen, sowie alle Arten von Stoffen, wie gewebt, wiederherstellen zu können.
Preis per Stück M 1,10 incl. Porto, gegen vorherige Einsendung des Betrages in Baar oder Marken. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Einzige Bezugsquelle
Albert Koenigsberger,
Berlin C., Niederwallstr. 25, am Spittelmarkt.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauers schmerzstillender Zahnkitt** zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel M 1, zu beziehen in den Apotheken. In Danzig in der Rathsapotheke und der Altstadtapotheke. (7927

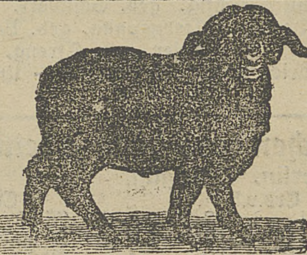
PATENTE

besorgen
J. Brandt und G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse,

Beste englische und schlesische
Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen
A. Encke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (7810

Frische rothe
Speise-Kartoffeln
werden frei Danzig für 1,50 M scheffelweise geliefert. (8852
Proben im Cigarrengeschäft Hoffmann, Ketterhagergasse.
Bertram-Rexin.



Rambouillet-Stammschäferei Suzemin

bei Pr. Stargard.
Der Bockverkauf beginnt am
Montag, 1. September 1890,
Mittags 1½ Uhr,
zu festen Preisen von 75 M und darüber. Bei Concurrenz tritt Versteigerung ein. Verzeichnisse auf Wunsch. (190
Albrecht.

Lokomobile, 8 Pferdekr., unter Garantie und ein Segelboot, 28' lang, spottbillig, zu verkaufen Sandgrube 20. (211

Forsten

in günstiger Lage mit sofort schlagbaren Nutzholzbeständen in jeder Größe zu kaufen gesucht.
Offerten unter 7893 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auf dem Heumarkt.

Täglich während der Dauer des Dominiks:
Vorstellung und Produktion
der ostafrikanischen
Wakamba-Neger-Krieger-Karawane

14 Personen unter Führung ihres Häuptlings Milu.

Die gefährlichsten Feinde des Reichskommissars Major Wißmann, der Afrikareisenden Stanley, Dr. Peters und Emin Pascha erscheinen in ihrer barbarischen Bekleidung und produziren sich in ihrer eigenthümlichen Kriegsführung, in ihren phantastisch wilden Tänzen, heimischen Gesängen.

Entree: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge zahlen die Hälfte.

E. Skorzewskis Circus-Arena

auf dem Holzmarkt,
bestehend in Gymnastik, Ballet, sowie Pantomime.
Täglich um 4, 6, 8 Uhr: Große Vorstellungen mit abwechselndem Programm.
Es ladet ergebenst ein
C. Skorzewski,
Director. (241

Dominiks-Anzeige.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder zum Dominik mit einem großen
Tilsiter Schuhwaaren-Lager
eingetroffen bin. Nur eigenes Fabrikat in guter dauerhafter Waare, welche ich zu soliden Preisen empfehle.

Einen großen Posten zurückgesetzter Lederstiefel für Damen und Kinder verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. Bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
W. Husing, Schuhfabrikant aus Tilsit.

NB. Mein Stand befindet sich Dominikanerplatz von der Junkergasse an der Kirchenmauer. Bitte genau auf meine Firma zu achten. D. O.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale 2c. übernehmen (7855

Hodam & Ressler, Danzig,
Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing.
} Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin.

Feuersicherer patentirter Putz,

D. R.-P. 3788, 3789, 4598.

System Rabitz: Eisendrahtgeflecht mit feuerfester Mörtelumhüllung.

Von dem Erfinder dieses Putzes, dem Kgl. Hofmaurermeister, Herrn C. Rabitz in Berlin ist mir seit dem Jahre 1884 die Generalvertretung zur Ausführung aller nach diesem System zu fertigenden Arbeiten für Ost- und Westpreußen übertragen.

Seit dieser Zeit ist genannter Putz, nachdem dessen Feuersicherheit vielfach von den Königl. Polizeibehörden und von der Königlichen Prüfungsstation für Baumaterialien in Berlin geprüft und als vollständig feuersicher anerkannt worden, in sehr umfangreicher Weise bei königlichen, communalen und Privatgebäuden in Anwendung gebracht, hat auch namentlich in letzter Zeit zur Sicherstellung der Theater- und Circusgebäude gegen Feuersgefahr mehrfach Verwendung gefunden.

Der Rabitzputz findet Anwendung zur Herstellung von Scheidewänden, Isolirwänden, Decken in gerader und gewölbter Form, in allen vorkommenden Gewölbearten, bis zu den größesten Spannweiten, Dunst- und Ventilationsschloten, Ummantelung von Eisenconstructionen 2c.

Zur Ausführung vorstehend bezeichneter Rabitzputzarbeiten halte mich bestens empfohlen. (9375

Danzig, Juli 1890.

Herrm. Berndts,
Privatbaumeister.





Schutzmarke.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte u. Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bestätigen d. unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez" des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Mk. 3,50* und *Mk. 6,50.* — Echt zu haben in

Danzig in der Apotheke zur Altstadt von H. Lietzau, sowie in den meisten Apotheken. (3151

Robey & Co., Lincoln,

Filiale Breslau,
empfehlen ihre weltberühmten



Lokomobilen und Eisenrahmen-Dresch-Maschinen

franko jeder Bahnstation
(keineswegs theurer als deutsche Fabriken)
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.

Probedrusch.

Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!
Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.
Kataloge, Prospecte, hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig aussprechen, durch: (9808

J. Hillebrand, Dirschau.

Ueber 11 000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Ein Hofgrundstück nebst 8 Morg. Land incl. Obst- u. Gemüsegart., ½ Std. v. Danzig, als Rentiersitz pass., hübsch gel., ist f. den bill. Preis v. 12000 M zu verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nährere Auskunft ertheilt **Paul Kreft, Praust 36 a.** (127

Sichere Capitals-Anlage.

Auf mein neues herrschaftliches Gebäude-Grundstück suche ich zur 1. Stelle ca. 80 000 M. Feuer-Versicherung 156 000 M. Miethen 7500 M.

Off. u. 206 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.
Agenten verbeten.

Mit 20—30 000 Mark Einlage

wünscht ein tüchtiger Kaufmann Theilhaber eines gut gehenden En-gros-Geschäfts zu werden.

Offerten unter 216 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

2000 bis 3000 Mk.

werden auf ein neubebautes Grundstück, außerhalb Danzigs, abschließend mit 8000 M unter dem Baukostenbetrage vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten sub 200 befördert die Expedition dies. Zeitung.

Für sein Droguen-, Farben- und Colonialwaarengeschäft sucht einen tüchtigen
Gehilfen
J. Staesz jun.,
Elbing. (45

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. September gesucht. Gehalt hoch und dauernde Stellung. (66

Carl Marcus,
Manufactur-, Galanterie- und Kurzwaaren,
Neumark Westpr.

Eine ev. gepr. Erzieherin für 3 Mädchen von sofort oder zum 1. October aufs Land gesucht. Nur Damen mit bescheidenen Ansprüchen mögen Offerten nebst Gehaltsanspr. unter Nr. 138 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen. (138

Wer unterricht. priv. in d. höh. Rechnen-Disciplin? Adr. unt. 250 t. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine f. höhere Töchtersch. gepr. Lehrerin w. Priv.- od. Nachhilfest. zu erth. Off. u. 252 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Für mein
Posamentir-, Kurz- und Wollwaarengeschäft
suche ich eine mit der Branche durchaus vertraute tüchtige
Verkäuferin
bei hohem Salair und freier Station im Hause.
Offerten nebst Photographie und Zeugnissen erbittet
Julius Heymann,
Landsberg a. W.

Für mein
Materialwaaren-Geschäft
suche ich zum 1. Oktober
einen Gehilfen.
Bewerber haben nur Kopieen ihrer Zeugnisse einzureichen mit Angabe der Religion. Postmarken zur Rückantwortung verbeten.
H. Wiebe,
198) Riesenburg.

Meister

für den Schiffbau, welcher mit Ausrüstung Bescheid weiß, von einer größeren Schiffsbauwerft verlangt. Adressen unter H. E. 154 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Berlin SW.** (201

Für ein 10jähriges Mädchen wird zur Vorbereitung für die oberen Klassen der höheren Töchterschule eine Lehrerin gesucht, welche sich gleichzeitig an der Erziehung zu betheiligen hätte und die Stellung bald antreten könnte. Gefällige Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Nr. 209 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche per sofort einen
Verkäufer.
Carl Sommerfeld,
234) Graudenz.

Zwei junge Damen

mit guter Schulbildung finden in meinem Geschäft sofort Stellung als Lehrling gegen hohe monatliche Remuneration.

Bei der Vorstellung bitte ich das Abgangs-Schul-Zeugniß gefl. mitzubringen.

Paul Rudolphy.

Eine Kochmamsell I. Ranges, Königsbergerin, für 75 M pro Monat empfiehlt **J. Hardegen.**

Eine perf. herrsch. Köchin, nur f. Gut, wo 1 Küchenmädchen ist, empf. **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Empf. e. Wirthschafts-Fräulein in den 40er Jahren für städt. selbstständigen Haushalt, selbiges ist mit der feinen Küche vollständ. vertraut, außerdem eine sehr zuverl. rüstige Kinderfrau, beide mit sehr guten langjähr. Attesten. **A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.**

Ein junger Mann,

der den Lederausschnitt versteht und in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, findet von sogleich bei uns Stellung. (203

Peter Kauffmann Söhne,
Pr. Stargard.

Suche vom 1. September d. Js. einen tüchtigen ersten oder zweiten Inspektor, direkt unterm Herrn. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf sind in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 202 einzureichen.

Für mein Cigarren- u. Tabak-Geschäft suche ich per sofort einen Lehrling.
Joh. Wiens Nachfl.,
121) 2. Damm 14.

Apothekerlehrling!

Zum 1. Oktober suche für meine Apotheke einen strebsamen jungen Mann aus guter Familie als
Lehrling.
Gute Ausbildung zugesichert. Schriftliche Meldungen sub. Nr. 16 in der Exp. d. Danz. Ztg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Maxstr. 6. (9039

„Hauslehrer".

„Ein Cand. der höher. Lehramts m. Oberlehrerzeugn., der d. Probejahr abgeleist. u. mehr. J. m. ausgez. Erflg. als Hausl. thät. gewes., s. i. o. i. d. Nähe e. Gymn.-Stadt Stellg. a. Hausl. Gefl. Off. u. Nr. 184 einzus. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein ält. Materialist,

der poln. Sprache mächtig, welch. in größ. Colonial- od. Delicateß-Geschäft thätig war, wünscht von sofort oder später Stellung.
Adressen unter 148 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein unverheiratheter Arzt sucht eine möblirte Wohnung von 2—3 Zimmern zwischen Jopengasse bis Altstädt. Graben. Adr. mit Preisang. Jopeng. 63, part.

Langgarten 28 sind große Fabrikräume, auch zu einzelnen Werkstätten geeignet, sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. (248

III. Damm 11

ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen.
Eine do. im andern Hause, Saal-Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör. (177

Herrsch. Wohnung,
Langgarten 28, 6 Zimm. u. Zubeh., sofort od. zum 1. Oktbr. zu verm. Waschküche und Trockenboden.

Ein großer gewölbter Keller, Breitgasse gelegen, ist als Lagerkeller od. Bierverlag z. verm. Näheres Scheibenrittergasse 13.



Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich auch in diesem Jahre zur Dominikszeit mein
Automaten- u. Kasperle-Theater,
und zwar auf dem Holzmarkt, 2. Reihe, aufgestellt habe. Zu einer heiteren u. vergnügten Stunde ladet freundlichst ein (215
Der Besitzer.

Holzmarkt.
J. Winklers
großes anatomisches
Museum
und
Samariterlehre
bestehend aus zwei großen Hauptabtheilungen ist täglich geöffnet von 9 bis Abends 10 Uhr.
Entrée 30 Pf. Militär ohne Charge 20 Pf., Kinder 2. Abtheilung 15 Pf. (118

R. Wadehn,
Hundegasse 22,
Weinhandlung.
Zwei Weinstuben, eine für Familien geeignet.
Anerkannt vorzügl. Stoffe!
Sehr civile Preise!

Victoria-Halle,

Brodbänkengasse 31.

Erlaube mir, mein Local freundlichst in Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll (36
A. Lebbe.

50 Mk. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter, der seit Juli vorigen Jahres wiederholten Beraubungen meines Erbbegräbnisses auf dem alten St. Marienkirchhof, best. in gänzlichem Ausreißen der Pflanzen, Abschneiden der Blüthen oder Knicken der Blütenstengel, zuletzt den Diebstahl von 7 Rosen vom 3. zum 4. August so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Danzig, 5. August 1890. (168
Eduard Kaß.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.